



2 | 2022

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Lutherkirche Bad Kösen: Rühlmann-Orgel (zu Seite 6ff.)

Foto: Gerhard Schieferstein

Inhalt

Geistliches Wort.....	2
Georg Christoph Bach (1642 – 1697) - Teil 2	3
Über die Rühlmann-Orgel in Bad Kösen.....	6
Von Personen.....	9
Verabschiedung von Landessingwart Mathias Gauer • Ellen Schwarz-Schertler im Ruhestand • Neu im Kollegenkreis: Klaudia und Damian Poloczek	
Das Erbe des Johannes Kuhlo	13
Wir gratulieren	15
Kirchenmusik nebenbei.....	16
Aus der Arbeit.....	19
Babypsalmgesang in Weimar • Von der Wiege bis zur Bahre: Formulare, For- mulare • Musikalisches Aufbauseminar in Halle	
Aus dem Posaunenwerk	23
Bericht vom EPID-Posaunenrat • Deutscher Evang. Posaumentag 2024 • Aus- wertung der Chorjahresberichte • Bläserreise ins Heilige Land	
Fundstück.....	26
Aus dem Kirchenchorwerk.....	27
Sing-Angebote überregional • Wochenlieder-Podcast • 3. Oktober: Deutsch- land singt und klingt • Kinderchorleitung in der Kirchenmusiker-Ausbildung • Gesamteinspielung des Becker-Psalter • Kommen und Gehen	
Aus dem Kirchenmusikerverband	29
Rückblick auf die Mitgliederversammlung • Neue Mitglieder • Information aus dem Zentralverband	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	31
C-Ausbildung in Erfurt und Halle • D-Ausbildung • EKM-Sonderforschungs- projekt zur Kirchenmusik • Bestandene D-Prüfungen	
Stellenausschreibungen.....	33
Schleusingen • Friedrichroda	
Aus der Notenbibliothek.....	35
Termine und Hinweise	39
Anschriften und Bankverbindungen.....	44

Geistliches Wort

Keine Chance: „Denn Liebe ist stark wie der Tod.“

Die sieben Worte aus dem Hohen Lied der Liebe inspirieren Schriftsteller und Filmemacher, natürlich auch Pfarrerinnen und Pfarrer. Sieben klare Worte, die regelmäßig bei Trauungen die Herzen der Paare oder doch mindestens die der Eltern bewegen.

Keine Chance! Du kannst dich nicht dagegen wehren! Vielleicht kannst du mal kurzzeitig entkommen – aber Liebe ist stark wie der Tod. Der deutsche Titel einer Folge des Krimis „Inspektor Lynley“ heißt so im Untertitel: „Denn die Liebe ist stark wie der Tod.“ Da geht es um Leben rettende Liebe mitten im Krieg und was aus der Liebe im Frieden wird – natürlich geht es dann um Mord. Der Bestsellerautor H. G. Konsalik legt noch einen drauf und schreibt ein Buch: „Liebe ist stärker als der Tod.“ Ich kann Kosalik in meiner Sehnsucht nach Leben und Liebe mit seiner Variation des biblischen Verses gut verstehen – ist das nicht auch gut paulinisch? Dem Tod wird doch die Macht genommen durch die Auferstehung von Jesus– dem einzigartigen Ausdruck von Gottes Liebe zu uns Menschen!?

Liebe ist eine Macht, vergleichbar mit dem Tod. Seltsam – nach der Liebe sehnen wir uns. Aber den Tod fürchten wir ... Größer kann der Gegensatz nicht sein. Und doch gehören sie zusammen.

Und dann gibt es einen Dokumentarfilm mit demselben Titel. Er erzählt „Die Welt des Dietrich Bonhoeffer“ im politischen Widerstand bis zu seiner Hinrichtung am 9. April 1945 auf persönlichen Befehl Hitlers. Bonhoeffer hat sich mit dem Vers aus dem Hohen Lied intensiv auseinandergesetzt. Er hat dem Tod realistisch ins Auge geblickt. Und spricht davon, dass der Tod Liebende trennt. Müssen wir anders als Kosalik angesichts dieser alltäglichen Erfahrung nicht sagen: „Der Tod ist stärker als die Liebe!“? Liebe und Tod kommen aus Gottes Hand. Das Leben ist immer begrenzt – durch den Tod. Das Leben blüht auf in der Liebe – beides ist der Wille des Schöpfers. Und das Größte überhaupt, die Liebe, wird doch durch den Tod beendet. Diesen harten Kampf kennt die Welt. An dem kommt kein Mensch vorbei, niemand kann ihm ausweichen, dem Kampf zwischen den Urgewalten Tod und Liebe. Ist die Liebe also doch schwächer? Bonhoeffers Antwort steht in der Nachfolge des Apostel Paulus: „Der Tod ist stark über die Welt, die Liebe aber ist stark für die Ewigkeit.“

Christian Fuhrmann

Oberkirchenrat Christian Fuhrmann leitet das Dezernat Bildung und Gemeinde im Landeskirchenamt der EKM.

Georg Christoph Bach (1642–1697) - Teil 2

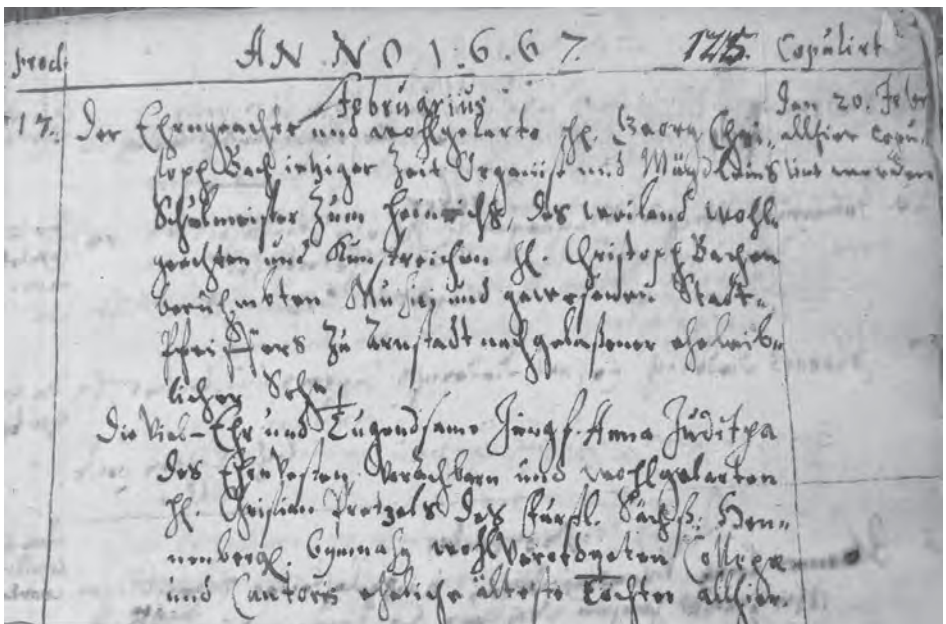
von Torsten Sterzik

Nach dem kurzen Suhler Intermezzo führt der Weg Bach noch im Jahr 1666 in das nahegelegene **Schleusingen**. Er wird – für ein dreiviertel Jahr – Präzeptor, also Hauslehrer, der Kinder des Sachsen-Naumburgischen Oberamtmanns Carl Christian Förster (1618–1695), der auf der Bertholdsburg residiert. Unmittelbar neben dem Renaissanceschloss liegt die Johanniskirche, in der Johann Sebastian Steurlein als Pfarrer, Christoph Strunck als Organist und Christian Pretzel als Kantor amtieren. Währt auch die Schleusinger Zeit nicht lange, so bleibt sie doch nicht nur musikalisch folgenreich.

Kurz nachdem Georg Christoph (für wiederum nur 8 Monate) seine nächste Stelle in **Heinrichs bei Suhl** als Organist und Mädchenschulmeister angetreten hat, verheiratet er sich – am 20. Februar 1667 in Schleusingen – mit Anna Juditha Pretzel, der Tochter des Schleusinger Kantors.

In der Kirche St. Ulrich in Heinrichs erwartet Bach eine nagelneue Orgel, erbaut vom Suhler Orgelbauer Caspar Lehmann.

Schon im Sommer 1667 beginnt Bach wieder neu: als Kantor und Organist an der Stadtkirche St. Bartholomäus in **Themar** und somit auch als Lehrer an der Latein-



Traueintrag im Schleusinger Kirchenbuch

also der Knabenschule. Für die folgenden 21 Jahre bildet die Kleinstadt an der Werra den Lebensmittelpunkt der Familie Bach.



Foto: Eva Henneberger

In diesem Haus werden elf Kinder geboren und in der gegenüberliegenden Stadtkirche getauft: Johann Valentin (7. Januar 1669), Maria Juditha (24. Januar 1670), Anna Sibylla (30. Juli 1672), Johann Ernst (19. März 1674), Johannes Matthäus (6. Januar 1676), Justina Maria (4. April 1677), Johannes Christian (15. März 1679), Maria Elisabeth (1. Oktober 1680) und schließlich Johanna Elisabeth (23. März 1682). Fünf dieser Kinder sterben bereits im frühen Kindesalter und liegen auf dem Themarer Friedhof begraben. Als Kantor muss Bach eine angesehene Stellung bekleidet haben – die Wahl der Kindspaten deutet darauf hin.

Das Themarer Schulwesen bringt wenig Erfreuliches mit sich. Die Kinder kommen nur unregelmäßig zur Schule – vielleicht notgedrungen, vielleicht auch der Nachlässigkeit der Eltern geschuldet. Trotzdem scheint es Bach zu gelingen, mit den Knaben ein hohes kirchenmusikalisches Niveau zu erreichen. Eine Inventarliste seines Nachfolgers Johann Georg Himmel verzeichnet die seinerzeit verwendeten Noten, darunter achtstimmige Gesänge von Melchior Vulpius oder auch von Hans Leo Hassler.

Infolge des Todes von Herzog Ernst dem Frommen im Jahr 1675 fällt Themar an das neue Herzogtum Sachsen-Römhild. Dessen Herzog Heinrich unterhält nebst einer sehr aufwendigen Hofhaltung auch eine Hofkapelle, der ab 1687 Johann Georg Conradi (1645–1699) als Hofkapellmeister vorsteht. Ob sich Bach insgeheim Hoffnung auf diesen Posten gemacht hatte?

In **Schweinfurt** wird mit dem Tod von Johann Nicolaus Eccard (1636–1687) die Kantorenstelle frei. Nicht ohne Zwistigkeiten scheidet Bach aus Themar. Worin genau diese bestanden, ist noch nicht geklärt. Wir erfahren darüber nur andeutungsweise etwas in einem Brief des Coburger Kantors Friedrich Heinrich Agricola, der Georg Christoph den „stolzen Bach“ nennt, „welcher meinest zu Schweinfurth gefischt zu haben“, sich aber gewisslich noch tausendmal wieder nach Themar zurückwünschen werde. Ob Bach seinen Weggang tatsächlich so bereuen wird?

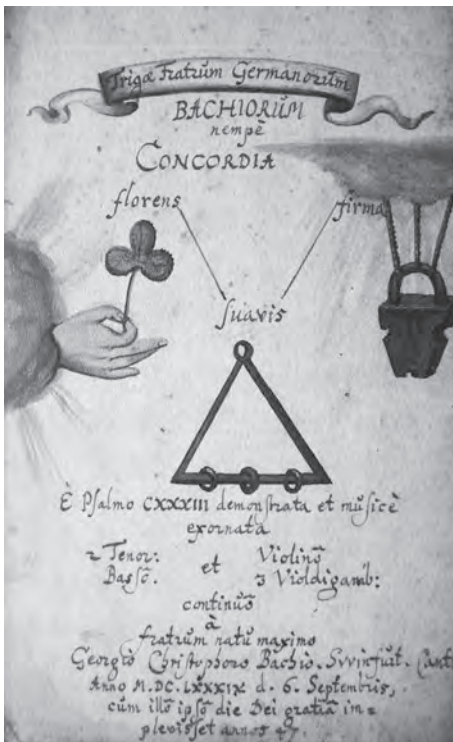
Der Name Bach ist in Schweinfurt wohl bekannt: von Johann (1604–1673) aus Erfurt her, der für kurze Zeit hier als Instrumentalmusikus und Organist tätig gewesen ist, sowie von Christoph (1642–1703) aus Eisenach, der sich erfolgreich auf das Schweinfurter Organistenamt beworben hatte, vom Eisenacher Rat aber nicht entlassen werden sollte.

Politisch lässt sich die Schweinfurter Zeit schwierig an. Der befürchtete Einfall der Franzosen im Herbst 1688 bringt eine Einquartierung sächsischer Truppen mit sich, die bis zum Mai des nächsten Jahres andauert.

Im Jahr 1689 steht Bachs 47. Geburtstag an. Zu diesem Anlass sind auf jeden Fall die beiden Brüder Ambrosius und Christoph angereist. Vom Erfurter Spross

dieses Familienzweiges sind sie – mit Georg Christoph – die letzten drei noch Lebenden. Die Schwester Dorothea Maria (1652–1679) ist bereits 10 Jahre zuvor in Eisenach verstorben.

Das einzige von Georg Christoph Bach erhaltene Werk ist seine für diesen Geburtstag komponierte Kantate auf den 133. Psalm: „Siehe, wie fein und lieblich ist’s, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.“



Titelblatt der Kantate (Bach-Archiv Leipzig)

Der Schweinfurter Bachforscher Kurt H. Frickel übersetzt den lateinischen Titel wie folgt: „Des Dreigespanns der deutschen Bach-Brüder blühende, feste und liebliche Eintracht, anhand des 133. Psalms dar-

gestellt und musikalisch ausgeschmückt durch zwei Tenöre, Baß, Violine, drei Gamben und Continuo von dem ältesten der Brüder, Georg Christoph Bach, Kantor zu Schweinfurt, am 6. September 1689, dem Tag, da er mit Gottes Hilfe sein 47. Lebensjahr vollendete.“

Auch in den kommenden Jahren drohen Truppenbelagerungen, Hungersnot und Seuchen.

Zudem sterben beide Brüder: am 25. August 1693 Christoph Bach in Arnstadt, am 20. Februar 1695 Ambrosius in Eisenach. Dessen jüngster Sohn Johann Sebastian ist da noch nicht einmal 10 Jahre alt.

Das Leben von Georg Christoph Bach und das seiner Familie war überschattet von den Folgen des Dreißigjährigen Krieges und dem seit 1689 von Frankreich gegen einen Teil Deutschlands geführten achtjährigen Krieg. Den Friedensschluss vom 30. Oktober 1697 hat er nicht mehr erlebt. Georg Christoph Bach stirbt am 27. April 1697 in Schweinfurt. Als Erstgeborener hat er alle seine Geschwister überlebt. Er hinterlässt seine Frau Anna Juditha, drei erwachsene und drei unmündige Kinder.

Georg Christophs früherer Themarer Dienstherr, der Dekan Johann Andreas Lencer, wählte jährlich eine Jahreslosung, die er den Einträgen im Kirchenbuch voranstellte. Das Jahr 1697 hatte er – welche sonderbare Fügung – mit dem Titel des Psalms 133 überschrieben:

„Siehe, wie fein und lieblich ist’s, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.“

Auskunft zum Quellenmaterial beim Autor KMD Torsten Sterzik, Hildburghausen: torstensterzik643@gmail.com

Über die Rühlmann-Orgel in Bad Kösen

von Gerhard Schieferstein

Bad Kösen ist ein reizvoller Kurort im Saale-tal, wie viele wissen. Hier gibt es eine gepflegte Infrastruktur, und vieles geht hier nach wie vor seinen traditionsbewussten, gediegenen Gang. Das gilt in gleicher Weise für das kirchliche Leben: gleich mehrere Organisten und Orgelkundige kümmern sich um den kirchenmusikalischen Dienst.

Im Februar 2018 habe ich mir auf Einladung hin die Rühlmann-Orgel in der geräumigen neugotischen Lutherkirche (Abbildungen auf der Titelseite und der inneren Umschlagseite dieses Heftes) gründlich angesehen.

Für die zunächst vordringlich geplante Reparatur des großen Magazinbalges hinter dem Pedalwerk der Orgel hätte zur Herstellung der nötigen Baufreiheit mindestens das gesamte Pedalpfeifenwerk, das sich direkt vor dem Balg befindet, abgebaut werden müssen. Neubeledung und andere Arbeiten hätten vor Ort in Angriff genommen werden müssen, weil der Balg durch seine Größe sich nicht so ohne weiteres hätte ausbauen und weg transportieren lassen. Damit fehlte nicht viel zu einer Generalreparatur und -reinigung: um an Pfeifenstöcke und Trakturen gelangen zu können, hätte ohnehin auch das übrige Pfeifenwerk abgeräumt werden müssen.

Denn das ist eine typische Konstruktions-eigenart der Firma Rühlmann (und später der Firma Röver): hochwertig gebaut und sehr dauerhaft funktionierend, aber sehr reparaturunfreundlich durch die kompakte und sozusagen ‚vollverkapselte‘ Bauart.

Zum Orgelbauer: Wilhelm Rühlmann, geboren 1842 in Zörbig und gestorben 1922

alda, stellt die zweite Generation eines bis 1945 bedeutenden Orgelbauunternehmens dar, das vor allem im mitteldeutschen Raum im Dreieck Halle-Magdeburg-Dessau auf hohem Produktionsstandard mehr als 450 Instrumente baute. Er begann 1856 als Lehrling bei seinem Vater Friedrich Rühlmann und war ab 1860 für sechs Jahre Geselle bei Friedrich Ladegast in Merseburg, bevor er anschließend bis 1912 als Geschäftsführer der väterlichen Orgelbaufirma wirkte.

Das romantisch geprägte Instrument opus 156 aus dem Jahr 1894 steht bereits in einer ganzen Reihe von bedeutenden Orgeln und ist in der Hochblüte dieser Orgelbauwerkstatt entstanden.

Gleich mehrere Bereiche ließen bei der Besichtigung kleinere und auch große Wünsche offen: Notwendig waren

- im Bereich Magazinbalg eine Neubeledung und als präventive Maßnahme zum Raumklima im Orgelinneren eine angemessene Verkleidung der großen Fensterrosette sowie ein neuer dichter Gebläse-Schutzkasten für das alte, aber voll funktionsfähige Gebläse
- Arbeiten im Bereich der Klaviaturen des 1. Manuals und des Pedals, die in der Mitte stark ausgespielt und verreguliert waren
- im Spieltischbereich vor allem das Schließen mehrerer größerer Löcher von früher vorhandener, mittlerweile abgebauter Elektrik, die Entfernung der ästhetisch unangemessenen Durchnummerierung der Register auf Maler-

Kreppstreifen, eine hinsichtlich Funktionalität und Ästhetik angemessene Spieltisch- und Pedalbeleuchtung

- bei der Pneumatik (Röver-System) präventiv die Erneuerung der Federn im Bereich der Stecher (Klaviaturen!)
- Generalreinigung in allen Bereichen und insbesondere Beseitigung des erschreckend großflächigen Schimmelbefalls in weiten Bereichen der Pfeifenstöcke, Rasterbretter, Fußböden und auch der Holzpfeifen
- beim Pfeifenwerk die Reparatur und Restaurierung vor allem der zum Teil stark oxidierten Metallpfeifen (im speziellen Oboe 8' und Posaune 16'), einige davon mit defekten Löt Nähten oder Löchern, teilweise angesteuert mit durch Klebestreifen abgedichteten Kondukten.

Die Wünsche besonders hinsichtlich des baulichen und klanglichen Zustands des Pfeifenwerks waren so groß, dass man sich ernsthaft fragen musste, was eigentlich bei der bereits 1997 durchgeführten Generalsanierung tatsächlich gebaut worden sein sollte! Das unbefriedigende Ergebnis der „Restaurierungsarbeiten“ eines promovierten Orgelenthusiasten zeigte wieder einmal, dass Schnäppchen-„Restaurierungen“ später Kosten produzieren, die die vormalige Kostenersparnis gnadenlos übersteigen!

Die Restaurierungsarbeiten hat die Kirchengemeinde nach Durchführung des üblichen Ausschreibeverfahrens der Orgelbaufirma Hermann Eule aus Bautzen anvertraut. Eine kleine Interessensgemeinschaft fand sich, die effektiv die Baumaßnahmen begleitete und für Benefizveranstaltungen sorgte.

Baubeginn in der Lutherkirche war im Herbst 2020, und am 26. September 2021 konnte mit Festgottesdienst und Konzert



Foto: Gerhard Schieferstein

ursprüngliches Calcanten-Glöckchen mit Bälglchen auf vom Holzwurm zerfressener Halterung

die Wiederindienststellung gefeiert werden.

Bei allen Arbeitsschritten vor Ort und dabei federführend im Auftrag dieser renommierten Firma war Orgelbauer Jan Werner.

Die Disposition dieser mittelgroßen Rühlmann-Orgel mit 25 Registern auf zwei Manualen und Pedal ist fast zur Hälfte mit (elf) 8'-Registern besetzt, in jedem Werk klanglich mit einem 16'-Register untermauert.

Die Betonung der Basis ist typisch für romantische Orgeln; hier ist sie überdurchschnittlich und bemerkenswert vielschichtig, vielfarbig und äußerst verschmelzungsfähig ausgefallen.

Eine betörende Klangschönheit kommt hinzu – nicht selbstverständlich, aber hier zurückgewonnen durch die geleisteten (Nach)intonationsarbeiten von Orgelbauer Werner. Besonders charaktvoll und klangschön ist dabei die Oboe 8' im 2. Manual gelungen.

Das hochpräzise Röver-System lässt den Spielwind der Pneumatik nach minimaler Tastenbewegung scheinbar verzögerungslos auslösen.

Einzelne Pfeifen haben auch nach langen Intonationsbemühungen dennoch keine optimale Ansprache. Im Sinne des Denkmalschutzes sind sie aber nicht durch neue Pfeifen ersetzt worden, um den originalen Klang zu bewahren. Diese Eigenarten verschwinden ja ohnehin akustisch, sobald mehrere Register vor allem in der 8'-Tonlage gemischt werden – ganz im Sinne der Registriergewohnheiten bei romantischen Orgelbauten.

Der Spieltisch einschließlich dessen Beleuchtung verbreitet nach dem Rückbau der alten elektrischen Einrichtungen wieder optische Ruhe. Im Stil der Zeit hinzugefügte Porzellanschildchen zur Durchnummerierung der Registerzüge und der festen Kom-

binationen unterhalb des ersten Manuals sind zwar nicht original, unterstützen aber die Handhabe der Orgel und verhindern, dass wiederum handschriftliche Zutaten auf provisorischen Klebestreifen erfolgen.

Alles in allem ist damit ein ‚Mercedes‘ an Orgel zurückgewonnen worden, der Spieler wie Zuhörer nachhaltig in seinen Bann zu ziehen vermag! Auch im beeindruckenden Tutti der Orgel erschlägt der Gesamtklang der Orgel den Zuhörer nicht; die Klangkronen Cornett und Mixtur im ersten Manual wirken romantiktypisch mild und angenehm. Für die liturgische wie auch konzertante Praxis ein echter Zugewinn und Werteposten!

Gerhard Schieferstein ist Regionalkantor in der Region Saale-Unstrut-Finne und Orgelsachverständiger im Kirchenkreis Naumburg-Zeitz

Disposition (Register in der Reihenfolge vom Prospekt zum Gangbrett):

1. Manual

Principal	8'
(z.T. im Prospekt)	
Octave	4'
(z.T. im Prospekt)	
Gambe	8'
Bordun	16'
Hohlflöte	8'
Doppelflöte	8'
Flaute harmonique	4'
Quinte	2 ² /3'
Octave	2'
Cornett 3f.	
Mixtur 4f.	

2. Manual

Geigenprincipal	8'
Salicional	8'
Vox celeste	8'
Lieblich Gedackt	16'
(ab G)	
Flauto traverso	8'
Lieblich Gedackt	8'
Gemshorn	4'
Fugara	4'
Oboe	8'

Pedal

Posaune	16'
Principalbass	8'
Subbass	16'
Violon	16'
Cello	8'

Spielhilfen:

Koppeln: II-I, I-P, II-P,
 Octavcoppel
 Calcant (jetzt Ein-/Aus-
 schalter)
 Feste Kombinationen:
 p, mf, f, tutti

Von Personen

Verabschiedung von Landessingwart Mathias Gauer

Im August dieses Jahres geht Mathias Gauer in den Ruhestand. Seit 2015 war er in der EKM als Landessingwart und Leiter der Erfurter C-Ausbildung tätig. Ein Leben lang hat er sich der Kirchenmusik gewidmet und sich ihr voll und ganz verschrieben. Hier haben wir Stimmen aus seinen Arbeitsbereichen eingesammelt:

Als Absolventin der C-Ausbildung in Erfurt schreibt Beate Burkert aus Apolda:

Vibrierende Stimmgabeln verschiedenster Größe auf Schädel, Wirbelsäule und diversen Schleimhäuten, „Phonation kommt vor Artikulation“, „Wenn der Vokal strömt, kommen die Konsonanten zum Klingen“, diese Bilder und Lehrsätze haben Generationen von C-Kantoren und Kantorinnen tief beeindruckt und geprägt. Das präzise Ausgehören von Intervallen: „Die Quinte muss einrasten“, das Einstudieren eines Chorsatzes ohne Instrument und unter permanenter Beteiligung aller Sänger, die Aufforderung: „Bitte singt eklatant schön!“, sind nur einige Beispiele, für wertvolle Momente unserer C-Ausbildung, die wir nicht missen möchten.

Es war eine intensive und anstrengende aber auch wunderbar bereichernde, anstreckende und freudige Zeit, die wir unter der Leitung von Mathias Gauer im kirchenmusikalischen Zentrum Erfurt verbracht haben und die uns zum erfolgreichen Abschluss der C-Kantoren-Ausbildung geführt hat. Lieber Herr Gauer, so können wir alle nur in den Lobgesang einstimmen: „Mathias, wir danken dir!“

Und Kantorin Ina Köllner schreibt im Namen des Werkrates des Kirchenchorwerkes, dessen Vorsitz Mathias Gauer qua Amt in den letzten Jahren innehatte:

... gleich von Anfang an ging er mit viel Tatkraft, Engagement und neuen Ideen ans Werk. Er machte sich auf den Weg, „seine“ Chöre zu besuchen und schuf viele klangvolle Begegnungen, bot seine Hilfe an und schuf sich so doch recht schnell einen Überblick über die Kirchenchorlandschaft in der EKM.

Er übernahm traditionelle Singwochen, initiierte aber auch Neues und lud Menschen ein, sich musikalisch zu begegnen und weiterzubilden. So kam die ökumenische deutsch-polnische Singwoche hinzu, und Angebote für Gospelwochenenden gemeinsam mit Christoph Zschunke in Eisenach waren geeignet, die breitere Öffnung der Kirchenmusik für den Popularbereich zu fördern.

Das Kirchenchorwerk gab regelmäßig Chorhefte unter seiner „Stabführung“ für die Kirchenchöre heraus, die – kostenlos zur Verfügung gestellt – wunderbare Handreichungen mit Stücken zu bestimmten Themen oder Kirchenjahreszeiten darstellen.

Ein besonderes Anliegen war es ihm, den Kontakt zu anderen weltlichen und kirchlichen Gremien zu halten, um gemeinsam für die Förderung des Singens einzutreten – so z.B. dem Landesmusikrat Thüringen, dem Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK) und dem Bundesmusikverband Chor&Orchester (BMCO). Zu danken sind ihm seine vielfachen Hinweise auf die Förderprogramme wie NEUSTART AMATEURMUSIK, IMPULS oder „Musik für alle!“.

Nun gibt Mathias Gauer seine hauptamtlichen Aufgaben ab. Leider ist sein letztes großes Event – die BUGA in Erfurt – ihm nicht vergönnt gewesen. Wir sind uns ganz sicher, dass ihn die Kirchenmusik weiterhin begleiten wird. Wir wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

*Wie herrlich ist es, nichts zu tun
und dann vom Nichtstun auszuruhen.
(Heinrich Zille)*

Möge er auch weiterhin Erfüllung und Zufriedenheit erfahren und möge Gott ihn und die Seinen führen und tragen.

*Aus dem Zentrum für Kirchenmusik von
Dietrich Ehrenwerth:*

Auch wir blicken auf eine erfüllte gemeinsame Zeit zurück und danken ihm dafür! 2015 zog er in unser sonnigstes Büro (mit Fenster nach Süden!!!) ein und wurde alsbald zu einem wichtigen Teil unseres Teams. Planung, Austausch, Notensuche, Problemlösung, alles war auf kurzem Weg über den Flur möglich. Von diesem aus erklang oft ein munteres und lautes Singen oder Pfeifen – sofort wusste man: der Landessingwart ist wieder im Zentrum (angekommen).

Mit seiner fröhlichen und humorvollen Art hat er unser Team im Zentrum sehr bereichert. In der Kammer für Kirchenmusik war seine Stimme unüberhörbar und wichtig. Wir haben gemeinsam Berufsanfänger begrüßt, mit Kreiskantoren getagt, Ruheständler getroffen, in kleinen Runden in jedem Jahr Kanons zu den Jahreslosungen begutachtet oder neue Lieder unter die Lupe genommen. Immer ging es ihm vor allem um die Frage, wie lebendiger Gemeinde- und Chorgesang Gegenwart und Zukunft unseres Glaubens bestimmen könnten. Popularmusik rückte ihm in den Jahren dabei zunehmend in den Blick. Danke für alles Miteinander!

Höhepunkt sollte im letzten Jahr das Chorfest werden, das wir mit vereinten Kräften geplant hatten, für das er aber insbesondere Verantwortung übernahm. Das Chorheft „Ins Herz gesät“ wird sicher vielfältig weiter benutzt und auch das Video ist auf YouTube noch zu sehen.

Den Wünschen von Frau Köllner können wir uns aus dem Zentrum für Kirchenmusik nur anschließen!

Ellen Schwarz-Schertler geht in den Ruhestand

Ich lernte Ellen Schwarz-Schertler Ende 2006 kennen, als sie sich um die Kantorenstelle Friedrichroda bewarb. Unter einer stattlichen Anzahl an Mitbewerbern setzte sie sich durch und machte sich in ihrer neuen Stelle umgehend fleißig und hoch motiviert ans Werk. Sie war sichtbar glücklich, nach Jahren freiberuflicher Tätigkeit eine Festanstellung gefunden zu haben und setzte bald so einige neue Impulse in Friedrichroda und der Region.

Ellen Schwarz-Schertler wurde am 27.6.1956 in Allendorf/Eder geboren. Nach ihrem Abitur 1975 arbeitete sie als Kinderfrau in einem Pfarrhaushalt. Seit 1973 hatte sie bereits eine nebenamtliche Kirchenmusikerstelle in Battenfeld und leitete auch den Kinderchor in Allendorf/Eder. 1977 begann dann das Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford, das sie 1983 mit dem B-Examen abschloss.

Schon während ihres Studiums leitete sie den überregionalen Jugendchor „Singskreis Oberes Edertal“, war als Flötenlehrerin an der Musikschule Marburg tätig und bildete im Auftrage der EKHN im Dekanat Biedenkopf ehrenamtliche Organisten aus.

Nach dem Studium nahm sie weiterführenden Orgelunterricht bei Prof. Dr. Martin

Weyer. 1983 wurde sie Organistin an der Elisabethkirche in Marburg, zunächst als Assistentin von Prof. Weyer, ab 1984 als Hauptorganistin und hatte dieses Amt bis 1993 inne. Als Dozentin an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern war sie von 1984 bis 1988 tätig.

Sie leitete mehrere Chöre, Blockflötenkreise und Posaunenchor und widmete sich auch intensiv der Ausbildung des musikalischen Nachwuchses. Im Oktober 2003 trat sie erneut den Organistendienst an der Elisabethkirche in Marburg an, bis sie am 1. Januar 2007 als Kantorin in Friedrichroda ihre erste hauptamtliche Stelle erhielt. Hier hatte sie den Kirchenchor Friedrichroda und Finsterbergen, einen Posaunenchor, einen Blockflötenkreis und einen Kinderchor zu betreuen. Auch einen Kinderchor in Winterstein und einen Gospelchor in Finsterbergen leitete sie viele Jahre engagiert. Eine eigene Konzertreihe zu organisieren gehörte in dem Kurstädtchen Friedrichroda selbstverständlich dazu, und ihr gelang es, neben den eigenen Aufführungen interessante Gastkünstler heranzulocken.

Der musikalische Nachwuchs blieb ihr stets eine Herzensangelegenheit. Sie sang mit den Kindern in der Kindertagesstätte Ernstroda, Jungbläser gab es in Friedrichroda und Tambach-Dietharz, mehrere Orgelschüler aus der Umgebung gehörten auch immer dazu. In manchen Jahren hatte sie über 20 Schüler. Sie gab eine eigene Klavierschule heraus, kinderfreundlich mit witzigen Katzenschichten und Illustrationen gestaltet, und nutzte die stillen Zeiten während der Pandemie dafür, eine Orgelschule mit vielen leicht spielbaren Stücken und Liedern zu schaffen, um für die Anfänger den Zugang zu diesem doch schwer zu erlernenden Instrument zu erleichtern.

Foto: Benedikt Schwarz-Schertler



Für sie waren die letzten Dienstjahre mit so einigen Hindernissen verbunden. Gesundheitlich gab es manche Ausfälle und das Auto wurde für sie nur noch als Beifahrerin benutzbar, was vor allem ihre Tätigkeiten in der Region deutlich erschwerte. Hinzu kam die Pandemie mit ihren Schwierigkeiten und zusätzlichen Herausforderungen. Für alle und besonders für sie als gesundheitlich eingeschränkte Person war dies eine sehr schwierige Zeit. Als gar nichts mehr ging, komponierte sie, schrieb Stücke für ihre Schüler und erfreute gern ihre Chormitglieder über WhatsApp mit eigenen musikalischen Kreationen.

Für mich lag eine intensive Zusammenarbeit mit der Kollegin im Nachbarstädtchen auf der Hand und wir haben viele gemeinsame musikalische Projekte verwirklichen können. So denke ich vor allem sehr gern an die gemeinsamen Chorprojekte zurück, wo sie sich stets als sehr guter Teamplayer erwies und sich immer zugunsten eines guten Gesamtergebnisses einbrachte.

Gern war ich bei den nötigen Vorbereitungen dann bei ihr zu Besuch und saß dort auf geschmackvollen alten Sofas inmitten von unzählig vielem altertümlichen Porzel-

lankaffeegeschirr und einer beeindruckenden Flöten- und Holzblasinstrumentensammlung.

Blicke ich zurück, so bewundere ich ihren großen Fleiß und besonders das sehr intensive Engagement für die Nachwuchsausbildung, was höchste Anerkennung verdient. Sie hat als alleinerziehende Mutter von vier Kindern trotzdem immer viel Zeit und Kraft für ihre Schüler gefunden und sie individuell gezielt gefördert.

Liebe Ellen, wie hast Du das alles nur geschafft? Für alle Deine engagierte Tätigkeit und die unkomplizierte und zielorientierte Zusammenarbeit sei Dir an dieser Stelle ganz, ganz herzlich gedankt! Und es ist toll, dass Du uns trotz Ruhestand mit deinen vorhandenen Ideen und Kräften noch weiter unterstützen möchtest.

Theophil Heinke

Kreiskantor in Waltershausen

Neu im Kollegenkreis

Klaudia und Damian Poloczek

Das Ehepaar Poloczek teilt sich die Kirchenmusikerstelle in Bad Liebenstein. Klaudia Poloczek stammt aus einer Pfarrerrfamilie und studierte an den Musikhochschulen Katowice und Gdansk Orgel und Orchesterdirigieren. Damian Poloczek absolvierte sein Orgelstudium ebenfalls in Katowice und besuchte danach ein Jahr lang am Conservatorium van Amsterdam die Orgelklasse von Prof. Pieter van Dijk. Gegenwärtig studiert er Cembalo an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar.

Für uns als junge Familie war es nicht leicht zu entscheiden, in welche Richtung unsere berufliche Laufbahn gehen sollte. Bad Liebensteiner zu werden und als Kantoren unseren Dienst anzutreten erschien uns nach

dem Vorstellungsgespräch nicht mehr unrealistisch und wir sind ins kalte Wasser gesprungen. In der park- und wanderreichen Region am nordwestlichen Rand des Thüringer Waldes könnte man meinen, dass nur die Kliniken dem Heilbad einen Rhythmus geben. Aber was einen lebendigen Rhythmus wirklich gibt, sind die Menschen, die hier leben.

Die neue Aufgabe als Kantoren weckt bei uns auch viele Emotionen, denn das Profil dieser Stelle hat sich schon bereits vor vier Jahren bei Eintritt in den Ruhestand der Kantor-Katechetin Dorothea Prager verändert. In den ersten Wochen und Monaten unseres Dienstes erlebten wir viele positive Begegnungen mit einem engagierten Team in Bad Liebenstein und in der Region.

Aus Gründen, die uns alle betreffen, war die offensive Planung der Einschätzung gewichen, was in den Wintermonaten wirklich möglich war. Mit dem Frühling ist nun der gewohnte Rhythmus zurückgekehrt: die Sängerinnen und Sänger in den einzelnen Orten und Ortsteilen haben durch den Lockdown ihre wöchentlichen Gewohnheiten nicht geändert und treffen sich jetzt wieder zum gemeinsamen Singen. Ihr Engagement und ihre Bereitschaft zum Mitmachen und -singen lassen nicht nur auf eine Wiederbelebung bekannter und bewährter kirchenmusikalischer Angebote und Formate hoffen, sondern auch auf die Entfaltung des Musiklebens in einer facettenreichen, lebendigen und fröhlichen Gemeinschaft. Nach über 18 Monaten Pause bei den regelmäßigen Chorproben ist es die größte Freude, wenn sich mit jeder Chorprobe die musikalische und stimmliche Qualität der



Foto: Małgorzata Czujak

Foto: Rama Alsamman



Sängerinnen und Sänger erneuert und kleine Auftritts-Ziele das Jahresprogramm prägen.

Ein besonderes Zeichen für uns war der Einführungsgottesdienst, der zur Zeit der Verschärfung der sanitären Vorschriften am 1. Advent 2021 stattfand. Trotz der bescheidenen musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes und der begrenzten Zahl der Gäste konnten wir zum ersten Mal die Freundlichkeit von Gemeindemitgliedern erleben, denen wir noch nicht persönlich begegnet waren. Wir sind davon zutiefst überzeugt, dass die Welt nicht stumm bleiben wird, sondern in ein gemeinsames Loblied einstimmen wird, denn „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!“ (Offb 15,24)

Das Erbe des Johannes Kuhlo

von Magnus Witting

Ich bin über die Posaune zur Kirchenmusik gekommen, oder besser gesagt, über den Posaunenchor. Was ein Choral ist? Wie mehrstimmiges Musizieren funktioniert? Welches Lied zu welcher Zeit im Kirchenjahr passt? All das wusste ich bereits Jahre bevor ich das erste Mal auf einer Orgelbank saß. Es war von daher Ehrensache, dass ich anlässlich meines Studienabschlusses an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle ein Posaunenchor-Thema für meine wissenschaftliche Arbeit wählte.

Im vergangenen Jahr beschäftigte ich mich mit der historischen Persönlichkeit des Pastors Johannes Kuhlo, dessen Name in manchen Blechensembles noch heute Legendenstatus besitzt, in anderen jedoch kaum noch auf Nachhall trifft.

1856 in eine musikalische Pfarrersfamilie hinein geboren, erlebte Kuhlo die Gründung der ersten Posaunenchöre haut-

nah mit und verschrieb sich fortan ganz und gar der Bläserarbeit. Sein Geburtsort Gohfeld findet sich im Minden-Ravensberger Land, das zu Kuhlos Zeit unter preußischer Herrschaft stand und dessen geistliches Umfeld stark durch die sogenannte Erweckungsbewegung geprägt war. Diese geistliche Strömung fasste durch aktive und gemeinschaftliche Glaubenspraxis vor allem in ländlichen Regionen Fuß. Caritative Tätigkeiten, eine ausgeprägte Jugendarbeit und die Rückbesinnung auf traditionelles Liedgut dienten ihr zum Entwickeln eines erfüllenden Gemeinschaftsgefühls, verfolgten aber vor allem missionarische Zwecke. Dass ausgerechnet hier die Posaunenchorbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts aufblühte und sich ausbreitete, ist also kein Zufall.

Kuhlo selbst wirkte aktiv an der Herausgabe eines einheitlichen Notenbüchleins mit, aus dem dank der durch ihn erfunde-

nen Schreibweise sowohl Blechbläser als auch der Gemeindechor lesen konnten. So kamen mitunter beeindruckende Großveranstaltungen mit tausenden Musizierenden zustande. Diese Tradition führte Kuhlo sein gesamtes Leben lang fort, so dass wir noch heute auf Kirchen- und Posaunentagen die beeindruckende Klanggewalt erleben, die tausende Bläserinnen und Bläser zu entfesseln vermögen.

Ehrfürchtig „Posaunengeneral“ genannt, bereiste er bis in die 1940er Jahre hinein das gesamte Deutsche Reich, fand Mitstreiter und zeigte sich maßgeblich dafür verantwortlich, dass heute in jedem noch so kleinen Kirchenkreis geblasen wird. Der kleine Mann mit Rauschbart, der oft barfuß ging und auf jedem noch so kleinen Weg sein Flügelhorn unter dem Arm trug, um zu jeder Gelegenheit einen passenden Choral spielen zu können, wurde so bald zu einer Symbolfigur. Zum Maskottchen der jungen Posaunenchöre.

Johannes Kuhlo war – anders kann man es nicht sagen – erzkonservativ und zu tiefst fundamentalistisch geprägt. Innerhalb der Erweckungsbewegung kein untypischer Wesenszug. Jede noch so steile These wusste er anhand seiner bemerkenswerten Bibelfestigkeit zu belegen. In der Lutherschen Übersetzung heißt es im 150. Psalm: „Lobet den Herrn mit Posaunen!“ Auch wenn zu keinem Zeitpunkt die Posaune in den POSAUNENchören dominierte, verband Kuhlo diesen Auftrag eng mit seinem Lebenswerk. Trotzdem wurden später die allermeisten Ideale aufgegeben, mit Hilfe derer Kuhlo die Posaunenchöre zu formen versuchte.

Der kaisertreuen Erweckungsbewegung gelang es nicht, sich nach der Niederlage des 1. Weltkrieges neu zu sortieren, und so gerieten auch große Teile der Posaunenchorbewegung in die Fänge der falschen

Versprechen des Adolf Hitler. Kuhlo selbst, der schon vor dem 1. Weltkrieg exzessiv dem Kaiser huldigte und durch einen heute schwer erträglichen Antisemitismus auffiel, sah in Hitler den lang erwarteten Erlöser und rief (wie viele andere Größen der Posaunenarbeit) zur Gefolgschaft auf. Im hohen Alter noch wurde er NSDAP-Mitglied. Man muss es wohl als Gnade betrachten, dass er die Niederlage des 2. Weltkrieges nicht mehr erleben musste. Er starb 1941.

Will man dieser Entwicklung noch irgendetwas Positives abgewinnen, so könnte man in den Raum stellen, dass möglicherweise gerade die Nähe zur NSDAP ein Grund war, warum die Posaunenchöre während des Dritten Reiches zu keinem Zeitpunkt verstummen. Doch nach dem Krieg übernahmen nach und nach jene das Ruder, die nicht tiefer als notwendig in den braunen Sumpf eingedrungen waren.

Heute ist in den Posaunenchören wenig von dieser düsteren Vergangenheit zu spüren. Kuhlos Ansehen hingegen litt stark unter seiner nationalistischen Einstellung, obwohl er aus ihr zu keinem Zeitpunkt seines Lebens einen Hehl gemacht hatte. Seine störrische Beharrlichkeit war ein Segen für die frühen Posaunenchöre, die nur durch das unermüdliche Wesen des tief in Gott vertrauenden Kuhlos zu dem wurden, was sie heute sind. Doch der gleiche naive Fundamentalismus wirkt heute völlig aus der Zeit gefallen und verachtenswert. Dennoch, die Erweckung bleibt unser Ursprung, Kuhlo unser wichtigster Architekt. Das sollten wir zu keinem Zeitpunkt vergessen, im Guten wie auch im Schlechten.

Die komplette Arbeit kann bei Magnus Witting angefordert werden:
magnus.witting@ekmd.de
 Tel. 0157 - 31 36 21 44.

Wir gratulieren

– Dieser Teil ist in der Internet-Version nicht verfügbar. –

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Helmut Günzler

Beruf: Verwaltungsangestellter; jetzt Altersrentner

nebenberuflicher / ehrenamtlicher Kirchenmusiker seit 1966

Organist in Suhl und Umgebung; seit Ende 2016 vorrangig in Suhl-Heinrichs

Foto: Philipp Christ



Helmut Günzler beim Üben an der Wagner-Schönefeld-Orgel in der Hauptkirche St. Marien in Suhl

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen? Gab es da ein Schlüsselerlebnis? Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst?

Zur Kirchenmusik, speziell zur Orgel, kam ich im Juli 1966 durch meinen Konfirmator Pfarrer Rudolf Ifland. Die Organistin

der Kreuzkirchengemeinde Suhl befand sich im Urlaub, und der Pfarrer begleitete den Gemeindegottesdienst selbst auf der Orgel. Das bedeutete für ihn mehrmals treppauf – treppab zwischen Orgelchor, Altar und Kanzel. Der stattliche Mann war am Ende des Gottesdienstes auch physisch geschafft. Bei der Verabschiedung von der Gemeinde nach dem Gottesdienst hielt er mich zurück: Er wusste, dass ich nach mehrjährigem Klavierunterricht ganz passabel Klavier spielte. Wir gingen gemeinsam zur Orgel, er erklärte mir die Zuordnung der Register, schlug das Choralbuch auf und ließ mich einen dreistimmigen Choralatz spielen. Das war für mich nicht gerade eine Hürde, ich war vom Klavierunterricht schwierigeres gewohnt. Da saß ich nun vor diesem gewaltigen Instrument und entlockte ihm Töne. Verständlicherweise war ich als 15-jähriger Schüler begeistert. Eine Woche später begleitete ich den ersten Gottesdienst an der Orgel, bevor ich überhaupt Orgel spielen konnte; ich spielte quasi Klavier auf der Orgel.

Kurze Zeit später trat der neue A-Kantor in Suhl, der spätere Domkantor zu Meißen Andreas Weber seine Stelle an. Bei ihm lernte ich richtig Orgelspielen. In lockerer Art brachte er mir die Orgelmusik Johann Sebastian Bachs nahe. Besonderen Wert legte Andreas Weber auf die Einführung in die gottesdienstliche Praxis und auf gepflegtes Choralspiel. Wann immer nötig und möglich beauftragte er mich mit Vertretungen. Diese Dienste wurden anfangs im Unterricht gemeinsam vorbereitet.

Während meines Studiums in Halle setzte ich den Orgelunterricht bei dem damaligen Domkantor am reformierten Dom, Reinhard Ohse fort. Beiden Lehrern verdanke ich sehr viel, ebenso Frau KMD Elisabeth Schubert, der langjährigen Nachfolgerin von Andreas Weber, und Philipp Christ, der seit nunmehr elf Jahren Kantor in Suhl ist. Von Elisabeth Schubert habe ich über viele Jahre immer wieder Hinweise und Anregungen erfahren.

Sehr oft durfte ich Andreas Weber, Elisabeth Schubert oder anderen Organisten, die in Suhl Konzerte spielten, registrieren. Dies empfand ich immer besonders anregend und motivierend.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Mein Lieblingskomponist ist Bachs Zeitgenosse und kollegialer Freund in seiner Weimarer Zeit Johann Gottfried Walther. Walthers Bearbeitungen der Concerti verschiedener Meister für Orgel spiele ich besonders gern. Aber auch seine Choralbearbeitungen sind ebenso wie Bachs Orgelbüchlein eine reiche Fundgrube für Orgelvor- und -nachspiele zum Gottesdienst.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Für meine Arbeit an der Orgel zur Vorbereitung der Gottesdienste orientiere ich mich am langfristigen Plan der Gottesdienste und an der liturgischen Ordnung des Kirchenjahres. Wenn immer möglich, versuche ich, das Vor- oder das Nachspiel nach dem Wochenlied oder dem Thema des Gottesdienstes auszuwählen. Parallel zu der „aktuellen“ Arbeit versuche ich, mein Repertoire zu erweitern, neue Orgelwerke zu erarbeiten oder Stücke, die ich vor Jahren einmal einstudiert hatte, wieder zu aktivieren und zur Vortragsreife zu bringen.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?

Seit Ende 2016 bin ich Altersrentner und habe wesentlich mehr Zeit als früher für die Orgel, dieses schöne Hobby. In der warmen Jahreszeit übe ich im Durchschnitt sechs bis acht Stunden in der Woche. Im Winter allerdings, wenn die Kirchen kalt und die Tage kurz sind, kostet es schon Überwindung, sich längere Zeit am Stück an die Orgel zu setzen. Im Durchschnitt übe ich dann drei bis vier Stunden in der Woche einschließlich Vorbereitung der Gottesdienste im Gemeinderaum.

Wie sieht Ihre Familie die Sonntagsdienste?

Ich bin seit 1997 geschieden und lebe seither allein. Bezüglich der Sonntagsdienste muss ich auf niemanden Rücksicht nehmen.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?

Den Terminplan der Gottesdienste in Suhl-Heinrichs erhalte ich rechtzeitig von der Pfarrerin bzw. entnehme ihn dem Gemeindebrief. Termine für Trauergottesdienste oder Eheschließungen stimmt ebenfalls die Pfarrerin oder der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates mit mir ab. Für Vertretungsdienste in den Suhler Stadtkirchen werde ich von Kantor Christ angefragt.

Die bei den einzelnen Diensten zu spielenden Lieder teilt mir der betreffende Pfarrer etwa vier Tage im Voraus mit. Notwendige Absprachen erfolgen oft zeitsparend auf elektronischem Wege.

Sind Sie mit den Möglichkeiten und mit dem Zustand der Instrumente zufrieden, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?

In den beiden Kirchen in der Suhler Innenstadt stehen mit der Eilert-Köhler-Orgel in der Kreuzkirche und der Wagner-Schönfeld-Orgel in der Hauptkirche St. Marien

hervorragende Instrumente, die regelmäßig gewartet und bei Bedarf gestimmt werden. Auf beiden Instrumenten kann ich in zeitlicher Abstimmung mit Philipp Christ und Elisabeth Schubert jederzeit üben. Bessere Übmöglichkeiten kann man sich gar nicht wünschen.

Zu den Gottesdiensten in Suhl-Heinrichs spiele ich im Winterhalbjahr im beheizten Gemeinderaum auf einem kleinen Orgelpositiv mit drei Registern. Abgesehen von Kleinigkeiten befindet sich dieses Instrument in einem recht passablen und zufriedenstellenden Zustand, muss allerdings im kommenden Jahr wieder einmal gestimmt werden.

In der wärmeren Jahreszeit und am Weihnachtshelligabend sind die Gottesdienste in der Kirche St. Ulrich in Heinrichs. Dort spiele ich auf einer 1863 von Michael Schmidt aus Schmiedefeld erbauten zwei-manualigen Orgel mit mechanischer Traktur. Das Instrument ist in nachfolgenden Jahren mehrfach umgebaut und in der Disposition „barockisiert“ worden. Zurzeit ist es in einem sehr schlechten Zustand. Die Orgel ist völlig verstimmt, mehrere Stimmen sind nicht benutzbar. Die Mechanik ist unzuverlässig, als Organist lebt man ständig in der Angst vor dem nächsten Heuler. Anspruchsvollere Literatur ist auf dem Instrument in seinem jetzigen Zustand kaum zu spielen. Eine generelle Reinigung, Durchsicht und Stimmung des Instruments ist dringend überfällig und von der Gemeinde geplant.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus den Gemeinden?

Oftmals äußern Gemeindeglieder ihre Freude darüber, dass dieser Dienst geschieht und ihre Orgel in jedem Gottesdienst erklingt. Wenn ich mit dem Orgelnachspiel den musikalischen Geschmack einzelner

Gemeindeglieder getroffen habe, kommt es anschließend auch einmal zu einem kurzen Gespräch über das betreffende Stück.

Eindrücklich war für mich der erste Gottesdienst, den ich in Heinrichs gespielt habe – es war am Weihnachtshelligabend 2016 und die Kirche St. Ulrich war gefüllt bis unters Dach. Nach Ende der Christvesper kamen zahlreiche Gemeindeglieder auf mich zu und bedankten sich spontan bei mir. Diese Dankbarkeit der Gemeinde, die ich bei jedem Gottesdienst spüre, ist der schönste Lohn für meinen Dienst und motiviert mich, ungeachtet meines Alters und gesundheitlicher Probleme und trotz des schlechten Zustands der Orgel in St. Ulrich gern auch weiterhin in jedem Gottesdienst die Orgel zu spielen – zum Lob Gottes und zur Freude der Gemeinde.

Welches sind Ihre nächsten Ziele? Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?

In den Jahren 1999 bis 2007 konnte mit großem finanziellen Aufwand die Eilert-Köhler-Orgel der Kreuzkirche restauriert werden. Im vergangenen Jahr wurde die kleine Ladegast-Orgel in der Kapelle der Kreuzkirche restauriert. An beiden Vorhaben konnte ich als Schatzmeister des Orgelbaufördervereins Kreuzkirche e.V. Suhl bei der Planung sowie der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln mitwirken.

Was wir in der Kreuzkirche geschafft haben, können wir in der Gemeinde in Suhl-Heinrichs auch schaffen. Gern werde ich den Gemeindeglieder dabei unterstützen. Mein Ziel oder mein Traum ist, in ein oder zwei Jahren gemeinsam mit Philipp Christ beim Wiedereinweihungsgottesdienst nach Abschluss einer Generalreparatur die Michael-Schmidt-Orgel in St. Ulrich in voller Schönheit wieder erklingen zu lassen.

Aus der Arbeit

Babypsalmgesang in Weimar

Mütter und Väter singen für ihre Kinder

In Dänemark gibt es den „Babypsalmesang“ (Salm = Kirchenlied) schon lange in vielen Gemeinden. 2002 wurde er von Helene Dam, Pröbstin in Kopenhagen und Inge Marstal, Professorin für Musikpädagogik entwickelt mit der Idee, jungen Eltern und ihren Babys bzw. Kleinkindern im Alter von 0 bis ca. 18 Monaten ein kostbares Gut mitzugeben: Lieder und Choräle, die „als etwas Sicheres und Gutes im Gedächtnis des Kindes gespeichert werden“. Über eine dänische Pastorin hat der Babypsalmesang (Babychoralgesang, Babysingen o.ä.) auch zu uns nach Deutschland gefunden, in Berlin gibt es ihn, auch in Göttingen und in Weimar an der Jakobskirche.

Hier treffen sich jeden Mittwoch 9.30 Uhr im Altarraum der Kirche ca. 8 bis 12 Mütter oder Väter mit ihren Babys und Kleinkindern – größere Geschwister können auch gern dabei sein.

Wir singen eine immer gleiche Folge von Liedern ohne Begleitung (zu jedem Lied gibt es ein kleines Vorspiel auf dem Glockenspiel). Dabei geht es einmal durch den Tag: Ein Willkommenslied steht am

Beginn, dann folgen Strophen aus „Die goldene Sonne“, „Gott des Himmels und der Erden“, „Nun danket alle Gott“, „Lobe den Herren“, „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“, „Der Mond ist aufgegangen“ usw. Außerdem gibt es ein variables Lied, das zur jeweiligen Zeit im Kirchenjahr passt, und ein Musikstück zum Zuhören, bei dem wir Seifenblasen hoch in die Kirche steigen lassen. Wir sitzen dabei auf weichen Matten, die im Karree auf dem Fußboden ausgebreitet sind; Rasseln, kleine Schel-



Foto: Sara Groth

len, Schütteleier und Tamburine liegen aus und können von den Kindern entdeckt und probiert werden. Viele Lieder werden mit Bewegungen kombiniert, dazu gibt Gestaltungselemente wie z.B. einen großen Stoffhimmel, der über den Kindern gehalten und bewegt wird.

Das eigentliche Singen dauert etwa 30 Minuten. Danach biete ich noch Kaffee oder Tee an; auch das ist wichtig für manche junge Eltern, die sich mit einem Baby oder Kleinkind isoliert fühlen. Das Wichtigste aber ist das gemeinsame Singen – es macht Eltern und Kinder froh und entspannt sie.

Ich höre Kommentare wie z.B.: „... wenn wir das erste Lied hier singen, fällt alles von mir ab.“ „Es ist immer wieder ein freudiges Ereignis. Das Singen entspannt mich und mein Kind, wir gehen beseelt und ruhig wieder weg ...“ „Ein Moment der Besinnung im anspruchsvollen Familienalltag, wir schätzen den festen Termin am Mittwoch als Raum für uns beide. Die Musik trägt uns durch den restlichen Tag.“

Alle haben nach kurzer Zeit ein Liedrepertoire im Kopf, das auch im häuslichen Alltag jederzeit Verwendung finden kann. Darüber hinaus wirkt der Babypsalmsang in dreierlei Weise:

- als kirchenmusikalisches Angebot: das gute alte Repertoire wird mit neuem Leben gefüllt, die Stimmen der Eltern werden trainiert oder entdeckt, eine „musikalische Frühförderung“ findet statt
- als theologisch-missionarisches Angebot: der Babypsalmsang ist die wöchentlich stattfindende musikalische Andacht für die Jüngsten, die Bindung der Eltern an die Kirche wird vertieft oder neu geschaffen, theologische Inhalte können neu erfahren und begriffen werden
- als diakonisches Angebot: Räume für Begegnungen von Familien und Kindern

werden geschaffen, seelsorgerliche Gespräche sind möglich.

Gern teile ich meine Erfahrungen und das Liedblatt auf Anfrage. Bei einem Besuch des Singens in Weimar (Berlin, Göttingen) kann man aber Atmosphäre und Wirkung sicherlich am besten erspüren, denn nicht nur für Eltern und Kinder, auch für mich selbst ist es immer wieder ein Geschenk.

Ausstattung und Finanzierung:

Die Erstausstattung für den Babypsalmsang ist nicht ganz billig: man braucht ein gut klingendes kleines Instrumentarium (Triangel, Glockenspiel, Taburine, Rasseln, Schütteleier usw.), 6 Faltmatratzen, ein großes Stofftuch, ca. 250 cm breit und lang, laminierte Liedblätter, Werbematerial u.a.).

Denkbar wäre eine Beschreibung als Projekt, um es durch den Bundesmusikverband für Chöre und Orchester (BMCO) gefördert zu bekommen: als „Impuls“ oder „Musik für alle“ oder Förderung „Ländlicher Raum“ hat es sicher Aussicht auf Erfolg. Die Fördermaßnahmen sind schnell zu finden: in die Suchmaschine einfach „BMCO“ eingeben. Für jedes Programm wird eine telefonische Beratung angeboten, die bei der Antragstellung hilft.

Anne Hoff

Kantorin an der Jakobskirche Weimar

Quellen und Kontakte:

Anne Hoff: hoff@ek-weimar.de

Julia Hedtfeld (Kantorin an der Kirchgemeinde „Am Weinberg“ Berlin-Mitte):
hedtfeld@gemeinde-am-Weinberg.de

Beate Quaas (Göttingen):
beate@quaasens.de

Gundula Vollmann (Arbeit im Rahmen der Ausbildung zur Gemeindepädagogin):
gundavo@gmx.de

Von der Wiege bis zur Bahre: Formulare, Formulare

Eigentlich wollte ich Weihnachten 2021 „nur“ ein schönes Weih-



nachtskonzert mit Chor und Orchester machen, wie vermutlich alle. Von coronären Widrigkeiten mal abgesehen gab es durch das Förderprogramm „Neustart Amateurmusik“ aber unverhofft ganz andere Möglichkeiten und auch Hürden. Um es gleich vorweg zu nehmen: Man kann zwar vom Bundesmusikverband Chor und Orchester (BMCO) beachtliche Summen bekommen, aber der bürokratische Aufwand ist nicht zu unterschätzen!

Zuerst mal musste man natürlich ein spannendes Projekt stricken, womit man sich dann um die Fördergelder bewerben kann. Es gibt da unterschiedlichste Programme; nachdem ich 2020 im Programm „Musik vor Ort“ (ländlicher Raum) nicht zum Zuge kam, bin ich 2021 auf dem Es-läuft-wieder-was-nach/trotz-Corona-Gleis weitergefahren (Neustart Amateurmusik).

„Machen Sie doch irgendwas mit Schule, das kommt immer gut“, riet mir einer der freundlichen Sachbearbeiter beim Vor-



sondieren der Antragsstellung. Und so wurde aus einer schlanken Schütz-Weihnachtshistorie ein üppiges musikhistorisches Projekt mit Werkeinführung, Museumsbesuch, Vorstellung von Renaissance-Instrumenten für eine Schulklasse und natürlich Chorproben nebst Aufführung.

Das schöne an diesem BMCO-Programm war, dass für all diese Dinge reichlich Geld da war. Ich konnte meine Solisten fürstlich

wie noch nie entlohnen, ein feines Barockorchester engagieren und hatte dann im November (durch kleine Umkalkulierungen im Finanzplan) immer noch reichlich Geld, um z.B. massenweise Schnelltests für alle Chorproben zu kaufen. Obendrein konnte das Konzert bei freiem Eintritt stattfinden, was im nervenzehrenden zweiten Corona-Winter durchaus ein strategischer Vorteil war.

Auf der Kehrseite ist leider die immense Formulararbeit anzuführen. Von einem Orgelkonzert mit befreundeten Gastorganisten, wo der unkomplizierte Blick in die Kollekte und ein Quittungsblock ausreicht, ist solch ein Projekt meilenweit entfernt. Im Lockdown-Januar 2021 hatte ich ausreichend Zeit für die aufwändige Antragsstellung, musste dann aber im Mai eine extra Online-Schulung besuchen, um mich in den komplexen Finanzierungs-, Mittelabruf- und Abrechnungsmodalitäten zurecht zu finden. Zum Glück nehmen auch kleinere ehrenamtlich geleitete Chöre, Orchester und Musikgruppen an solchen Programmen teil, sodass es aus den BMCO-Büros kompetente Hilfestellung gibt. Keine unerreichbaren Hotlines, sondern interessierte und hilfsbereite Mitarbeiter. Aber mehrseitige Honorarverträge, komplizierte Anforderungen, wie Rechnungen aussehen müssen oder die Beschäftigung mit dem Bundesreisekostengesetz fressen enorm viel Schreibtischzeit. Für das Orchester musste ich gar drei schriftliche Angebote einholen und die Auftragsvergabe begründen.

Daher Prädikat: Bedingt empfehlenswert. Wenn man etwas gut ausfinanziertes und kreativ-besonderes machen will, ist so ein BMCO-Programm nicht schlecht (unter 3.000€ Gesamtvolumen braucht man kaum anzuklopfen). Man braucht allerdings Zeit für die Verwaltungskomponente, wenn man denn den Zuschlag bekommt.

Philipp Popp, Eisenberg

Musikalisches Aufbauseminar 18. bis 20.3.2022 in Halle

Jedes Jahr werden in Halle und Herzberg/Elster Aufbauseminare für neben- und ehrenamtliche Chorleiterinnen und Chorleiter, Organistinnen und Organisten angeboten. Vom Frühjahrsseminar in Halle berichten Odette und Joachim Pätzold aus Haldensleben, die diese Fortbildungsmöglichkeit schon häufiger genutzt haben.

Endlich ist es wieder möglich, ein musikalisches Seminar in Präsenz zu erleben. Die Vorfreude auf dieses Wochenende erfüllt uns schon einige Wochen. Nun ist es so weit. Wir haben uns mit Eva verabredet, sie kommt mit dem Bus zu uns nach Haldensleben. Gemeinsam fahren wir nach Halle.

Geplant ist der Beginn des Seminars in der Gesundbrunnengemeinde um 18 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen und Kennenlernen, Aufteilen in Gruppen und Absprachen. Anschließend beginnen wir alle mit einer ersten Seminareinheit: Chorleitung, Orgelliteratur und Liedbegleitung. Die Orgelspieler teilen sich auf verschiedene Orgeln auf, in der Lutherkirche, im Dom und hier in der Gesundbrunnenkirche. Aufgrund Krankheit und Verhinderung gibt es ein paar Änderungen bei unseren Seminarleitern. Die Orgelspieler werden betreut von Peter Hechfellner, Gerhard Noetzel, Ekatarina Leontjewa und Martin Fritzsche. Das Chorleitungsseminar übernimmt Katharina Gürtler.

Mit einer gemeinsamen Andacht hier in der Gesundbrunnenkirche beschließen wir den ersten Abend und fahren in unsere Unterkünfte. Der Tag war lang, für einige war es Arbeitstag, dann Anreise und Seminar.

Gegen 9:00 treffen wir uns nach erholsamer Nacht wieder. Der Tag scheint reich ge-

füllt mit Seminarangeboten, heute zusätzlich mit der Möglichkeit, Stimmbildung mit Tom Zierenberg zu belegen. Schnell sind die ersten Seminarstunden herum und schon ist Mittag. Wieder wie am Vorabend umsorgt uns die Gemeinde mit viel Liebe und sorgt für unser leibliches Wohl. Der Nachmittag ist wieder gefüllt mit Seminareinheiten. Gemeinsames Abendessen um 18 Uhr im Gemeinderaum schließt sich an und für 19 Uhr ist eine gemeinsame Chorprobe geplant. Alle Teilnehmer und einige Chormitglieder aus der Gemeinde bilden den Chor, und die Seminarteilnehmer für Chorleitung unter Katharina Gürtler dürfen die Chorprobe durchführen. Vorbereitet wird das Liedgut für den Sonntagsgottesdienst. Wieder beschließen wir den Tag mit einer Andacht in der Kirche, ein Erleben geschwisterlichen Miteinanders.

Sonntag. Gottesdienst. Um 9 Uhr treffen wir uns zur Probe in der Kirche. Fast jeder Seminarteilnehmer bekommt eine Möglichkeit, sich musikalisch einzubringen; an der Orgel, als Chorleiter und im Gesang.

Es ist immer wieder eine Freude, zu erleben, wie Musik unsere Gottesdienste bereichert. Mit einer Feedbackrunde nähert sich unser schönes Beisammensein dem Ende. Wiederholung ist einstimmig gewünscht. Vielen Dank sagen wir unseren Seminarleitern, Katharina und Ekatarina, Gerhard, Peter, Tom, Martin. Ein großes Dankeschön für die liebevolle Verpflegung in der Gemeinde. Wir freuen uns auf ein nächstes Mal.

Odette und Joachim Pätzold

Das nächste Aufbauseminar findet **vom 7. bis 9. Oktober 2022** in Herzberg/Elster statt. Nähere Informationen auf www.kirchenmusik-ekm.de (› Zentrum für Kirchenmusik › Aus- und Fortbildung › Seminare und Veranstaltungen)

Aus dem Posaunenwerk

Bericht vom EPiD-Posaunenrat

Auch die diesjährige Tagung des Posaunenrats des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland (EPiD) am 19. März fand digital statt. Zwei große Schwerpunkte bestimmten die Beratungen: Personalia und Wahlen sowie der Stand der Vorbereitungen auf den Deutschen Evangelischen Posaumentag (DEPT) 2024 in Hamburg.

Seinen letzten Bericht als Leitender Obmann des EPiD hielt Pfarrer Rolf Bareis, der seit Mai seinen Dienst als Auslandspfarrer in Georgien aufnimmt. In Rolfs Nachfolge wurde Pfarrer Frank Möwes aus Mainburg (Bayern) gewählt. In seiner Vorstellung überzeugte er die Delegierten durch eine fundierte Andacht, in der er die enge Verbindung von Musik und Verkündigung bestens zur Geltung brachte. Er spielt selbst Posaune in verschiedenen Posaunenchorren und bringt zahlreiche Erfahrungen aus der Bläserarbeit im Bayerischen Posaunenwerk mit. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und können Frank spätestens zur Vertreterversammlung unseres Posaunenwerks im Januar 2023 persönlich kennenlernen.

Abschied nehmen mussten die Delegierten auch von Pfarrer Stephan Eichner, der aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender des EPiD und von seiner Mitarbeit im theologischen Ausschuss des EPiD zurücktrat. Wir wünschen Stephan und seiner Familie Gottes Segen und danken ihm von Herzen für alle Dienste, die er für den EPiD, aber auch für unser Posaunenwerk geleistet hat. Zum neuen Stellvertretenden Vorsitzenden des EPiD sowie in

den Theologischen Ausschuss wurde unser Obmann, Pfarrer Steffen Pospischil gewählt.



Deutscher Evangelischer Posaumentag 2024

Vom **3. bis 5. Mai 2024** findet in **Hamburg** der nächste **Deutsche Evangelische Posaumentag** statt. Die Vorbereitungen dafür laufen inzwischen auf Hochtouren. Wie bereits bei den vorigen DEPT wurde eine eigene gGmbH gegründet, bei der die organisatorische Verantwortung liegt. Die inhaltliche und musikalische Vorbereitung wird durch die Fachausschüsse des EPiD getragen.

Das **Motto** des Bläsertreffens, zu dem wieder ca. 20.000 Bläserinnen und Bläser erwartet werden, lautet **„Mittentag“**. Dabei ist einerseits im Blick, dass wir Bläser an diesen drei Tagen „mittentag“ im Treiben der hanseatischen Großstadt unsere Botschaft verkündigen. Andererseits unterstreicht das Motto, dass uns das Evangelium und die Musik „mittentag“ in unserem Herz und unserem Leben betreffen.

Neben Gottesdiensten und Workshops sind für das Bläsertreffen auch besondere Formate geplant. „Hamburg klingt“ heißt eine Reihe von Veranstaltungen, die Bläserinnen und Bläser an Orte mit besonderer historischer Ausstrahlung und Bedeutung führen soll, um dort zu gedenken und zu musizieren. Unter den verschiedenen geplanten Konzerten soll es auch eines geben, zu dem Profi-Musikerinnen und Musiker mit Wurzeln im Posaunenchor eingeladen werden sollen, gemeinsam zu musizieren. Es erwarten uns also nach den Treffen in Leipzig und Dresden unvergessliche Tage. Bläserinnen und Bläser sollten den Termin also rechtzeitig in ihren Kalendern reservieren.

Aktuelle Informationen gibt es auf der Internetseite www.dept2024.de.

Auswertung der Chorjahresberichte

2021 konnte der Jahresbericht erstmals online erstellt werden. Von den 230 Posaunenchorern der EKM haben sich 144 auf der Seite www.posaunenwerk-ekm.de/jahresberichte/ für den Zugang registriert und 125 ihre Zahlen eingetragen. Weitere 10 Chöre haben wie bisher die ausgefüllten Formulare an die Landesposaunenwarte geschickt.

Für das erste Online-Jahr ist das ein hoffnungsvoller, aber durchaus noch ausbaufähiger Anfang, denn dieses Verfahren erleichtert nicht nur die Auswertung der Berichte durch die Landesposaunenwarte erheblich. Auch für die Chöre vereinfacht sich das Verfahren, sie haben jederzeit Zugang auf ihre Stammdaten sowie das Archiv ihrer Berichte und müssen keine Formulare mehr verschicken. Wir bitten daher,

von dieser Möglichkeit rege Gebrauch zu machen.

Mit wenigen Klicks bekommt man eine Übersicht mit folgenden Angaben (die Zahlen beziehen sich auf die 125 Online-Berichte):

abgegebene Jahresberichte	125
hauptamtliche/ehrenamtliche	
Chorleiter	54 / 71 (43% / 57%)
Gesamtbläserzahl	1.648 (13,2 pro Chor)
davon Anfänger	195 (1,6 pro Chor)
davon über 60	552 (4,4 pro Chor)
Proben	3.469 (27,8 pro Chor)
Bläserunterricht	1.674 (13,4 pro Chor)
Einsätze	2.909 (23,3 pro Chor)

Bläserreise ins Heilige Land

Was lange währt, wird gut ...

Alles begann mit viel Aufregung: Erst wurde die Reise um ein Jahr wegen Corona verschoben und bis zum Abflug am 19.02.2022 war unklar, wie viele BläserInnen der EKM in Berlin ins Flugzeug steigen würden. Die letzten coronabedingten Absagen kamen zwei Tage vorher und auch bei Frank Plewka als Bläserleiter bangten wir bis zum Schluss, ob er mitkommen kann. Leider war sein Test dann noch immer positiv! Aber Frank hatte alles so gut vorbereitet, Vertretung für die Bläserproben gefunden und alle Vorbereitungen an Ehepaar Richter übergeben.

Nachdem von uns 18 Reisenden alle Instrumente und Koffer verladen waren, startete das Flugzeug in Berlin bei ziemlichem Sturm. Ein wenig unruhig waren wir immer noch: Klappt alles, auch in Israel, werden wir den Reiseleiter verstehen, kommen wir alle durch die Sicherheitskontrollen und den folgenden PCR-Test hindurch??? Spät



abends kamen wir in Bethlehem im Hotel dankbar an.

In den kommenden Tagen konnten wir so viel Schönes erleben. Die Woche war gefüllt mit Ausflügen um Bethlehem (Hirtenfelder, Geburtskirche, Herodium ...), wir fuhren nach Jericho, sahen den Zachäusbaum, das Versuchungskloster und die Ausgrabungen von Qumran. In Jericho hatten wir die Instrumente nicht dabei – es gab auch keine Mauern, die wir zum Einstürzen bringen wollten. Wir holten Taufwasser am Jordan und hatten unseren Spaß im Toten Meer.

Einen Tag später standen wir auf dem Berg der Bergpredigt und spielten mit unseren Blasinstrumenten an der Kirche mit Blick zum See Genezareth „Selig seid ihr“. Musik, Ort und die Vorstellung, dass auch Jesus diesen Blick hatte, war für uns sehr emotional. Gemeinsam im Heiligen Land zu musi-

zieren, das verstärkt Empfindungen und ist der Unterschied zu einer Touristenreise!

Auch die nächsten Tage spielten wir immer wieder an wichtigen Orten, auf dem Berg Tabor, in Nazareth oder in Kirchen in Jerusalem. Oft berührten wir damit auch sichtlich ZuhörerInnen.

Die letzten Tage der Reise verbrachten wir in Jerusalem (Tempelberg und Klage-mauer) und Umgebung, wie z.B. in Abu Gosch, dem biblischen Ort Emmaus. Wir genossen es, auf dem Bazar echten arabischen Kaffee und Tee zu trinken und tauchten ein in das Gewimmel des Souk. Zum Schluss unserer Reise wanderten wir vom Ölberg durch das Kidrontal hinauf zum Löwentor, um dann entlang der Via Dolorosa dem schweren Leidensweg Jesu bis zur Grabeskirche zu folgen. Staunend sogen wir alle Eindrücke in uns auf.

Wir hatten einen wunderbaren Reiseleiter! Dr. Salah Adameh erklärte uns alle biblischen Orte, konnte so viele Fragen beantworten und uns wertfrei über das Zusammenleben der Kulturen und Religionen aus eigener Erfahrung als Araber und Moslem berichten. Und sein Deutsch war dabei perfekt! Er war sehr einfühlsam, und wenn wir mal wieder länger an einem Ort geblieben hatten als sein Zeitplan vorgab, dann stellte er den Plan eben um ... Sehr wohltuend fanden wir auch, den Tag im Bus mit einer kurzen Andacht zu beginnen und abends nach der Bläserprobe gemeinsam zu beschließen. Ein herzliches Dankeschön an Edelgard und Harald Richter.

Wenn wir zurückdenken, dann sehen wir viele wunderbare Fotomotive, riechen die vielen Gewürze, spüren die Sonne der ersten Tage, freuen uns, dass viele Besichtigungen ohne Touristenmassen stattfanden, hören noch unsere Bläserklänge und erinnern uns an eine sehr fröhliche Gemeinschaft. Wir können uns das Wirken Jesu viel besser vorstellen und haben einen Bezug zu den biblischen Orten.

Und so danken wir Gott für die Tage, die bis zum Schluss nicht ohne Aufregung waren – aber wir zehren noch lange davon!

*Ute Kunze, Birgit Beyer
und die Bläsergruppe „Plewka“*

Fundstück



Aus dem Kirchenchorwerk

von Landessingwart Mathias Gauer



Sing-Angebote überregional

Wer an einer intensiven Chorarbeit mit Gleichgesinnten interessiert ist, für die oder den sind Sing-Wochenenden oder Sing-Wochen eine nachhaltige Erfahrung. Im erholsamen Umfeld wird ganztägig und begeistert gesungen und Gemeinschaft erlebt. Gesamtdeutsch bieten sich dafür viele Gelegenheiten, die man auf der Internetseite www.choere-evangelisch.de

(> Arbeitsfelder > Singwochen und Fortbildungen)

recherchieren und sich anmelden kann.

Die Einladungen der verschiedenen Veranstalter und Landeskirchen sind in der Regel gesamtdeutsch für jeden offen und nach Interessen sortiert.

Wir in der EKM freuen uns, wenn Sie als Familie nach Mansfeld oder Zingst kommen, als ökumenisch Interessierte nach Eisenach, als Kinder und Jugendliche nach Heldringen oder Salzwedel, als Senioren nach Burg Bodenstein ... um nur einige zu nennen. Alle Angebote stehen im Internet auf der EKM-Seite www.kirchenmusik-ekm.de oder auch im gesamtdeutschen Singwochenplan (s.o.).

Wochenlieder-Podcast

Am 1. Advent 2018 wurde bekanntlich eine neue Perikopenordnung für die Gottesdienste eingeführt. Der gewünschte Bezug der Wochenlieder auf diese Perikopenordnung sorgte dafür, die Wochenlieder neu zu bedenken und außerdem zu jedem Wochenlied ein alternatives, meist moderneres Lied anzubieten.



Für diese Lieder gibt es jeweils eine Einführung als Podcast, den Sie mit Gewinn und Freude anhören können. Sie bekommen dabei Informationen zur Liedentstehung, geistliche Impulse und bei neueren Liedern auch die Chance, diese zu lernen und mitzusingen. Gehen Sie dazu einfach auf die Seite

<https://wochenliederpodcast.podigee.io>

3.10.2022: Deutschland singt und klingt

Die Einheit Deutschlands ist ein Anlass, die Gestaltung der Zukunft unseres Landes als eine Herausforderung anzunehmen und dabei auch aus der Vergangenheit zu lernen. Trotz eines kritischen Blicks auf manche Versäumnisse sind es vor allem Hoffnung und Zuversicht, die uns auf den Marktplätzen zusammenbringen. Die Idee, sich dabei im gemeinsamen Singen miteinander zu verständigen und gemeinsam unterwegs zu sein, ist nur zu unterstützen.

Wenn Sie mit-singen wollen oder wenn Sie als Chor die gemeinsamen Lieder „anstimmen“ wollen und sich dazu vielleicht mit anderen Chören zusammentun, teilen Sie diese Absicht auf der Internetseite der Aktion <https://3oktober.org> mit, und Sie bekommen so Informationen und Noten u.a.m.



Kinderchorleitung lernen: Wo, wie, was? Und wie weiter?

Am 11. März 2022 lud die AG „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ im Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland („AG SiKiju“) erstmals Hochschulen und Ausbildungsinstitute zum Thema „Kinderchorleitung im Kirchenmusikstudium“ zu einem digitalen Gedankenaustausch ein.

Im zweiten Halbjahr 2021 hatte die AG eine Umfrage zum Singen mit Kindern in der kirchenmusikalischen Ausbildung bzw. im Kirchenmusikstudium durchgeführt, um eine aktuelle Übersicht zu erstellen, wo und wie das Fach Kinderchorleitung gelehrt wird. Von 26 angeschriebenen Hochschulen bzw. Ausbildungsstätten hatten sich erfreulicherweise 24 Einrichtungen an der Umfrage beteiligt. Neun davon nahmen aktiv an dem Online-Meeting teil, darüber hinaus auch weitere Interessierte und Mitglieder der Arbeitsgruppe.

Die vorbereitende Projektgruppe stellte im Online-Meeting die Umfrageergebnisse zu 21 Fragestellungen umfänglich vor. Die Ergebnisse geben ein aktuelles und detailliertes Bild der Ausbildungssituation

im Fach Kinderchorleitung in den Bachelor-/Masterstudiengängen (evangelische) Kirchenmusik – beispielsweise zu Unterrichtsangeboten im Wahl- oder Pflichtbereich, zur Unterrichtssystematik, zu Unterrichtsumfängen und Anbindung in den verschiedenen Studiengängen, zu den dozierenden Personen, zu den Fachinhalten, Curricula, Prüfungsanforderungen usw.

Ebenfalls präsentiert und ausgiebig diskutiert wurden Wünsche an die Lehre aus der Praxis, die die AG vorab aus fast allen Landeskirchen gesammelt hatte.

Die AG SiKiju versteht diese Umfrage als einen ersten Impuls zum Fachaustausch zwischen den Dozentinnen und Dozenten im Fach Kinderchorleitung. Darüber hinaus möchte sie auch einen befruchtenden Austausch innerhalb der kirchenmusikalischen Landschaft und mit den Ausbildungsstätten anregen, Blickwinkel und Wünsche beider Seiten beschreiben und die Begleitung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern bei der Kinder- und Jugendchorleitung in den ersten Berufsjahren befördern. Aus diesem Grund will die AG zeitnah das Gespräch mit den Fachgremien dafür (Direktorenkonferenz, Fachverbände usw.) suchen.

Demnächst will die Direktorenkonferenz eine neue Rahmenordnung für die kirchenmusikalische Ausbildung beraten. Hierfür können die Ergebnisse der Umfrage und der Diskussionsrunde eingebunden werden.

*Dies ist die gekürzte Fassung eines Beitrags von KMD Katja Bettenhausen, die die EKM in der Arbeitsgruppe vertritt, und Martina Hergt (Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen). Der vollständige Beitrag mit inhaltlichen Details steht auf der Website des CEK zum Download zur Verfügung:
<https://choere-evangelisch.de>
(> Arbeitsfelder > Singen mit Kindern und Jugendlichen)*

„open_psalter“

Mitmachen bei der Gesamteinspielung des Schütz'schen Becker-Psalters

Viele von uns nutzen das Notenmaterial auf www.becker-psalter.de und singen diese Psalmen im Gottesdienst. Hier nun zur Kenntnis eine Idee der MBM (Mitteldeutsche Barockmusik e.V.) zum diesjährigen Heinrich-Schütz-Gedenken: Alle seine 150 Psalmvertonungen aus dem Becker-Psalter sollen in einer „weltweit ersten Gesamteinspielung“ hörbar gemacht und online gestellt werden.

Wir sind als Chöre eingeladen, uns daran zu beteiligen. Sie könnten also z.B. einen Wochenpsalm, den Sie bereits geprobt haben, in dieses Projekt einbringen. Hinweise für die Aufzeichnung u.a.m. werden auf www.open-psalter.de gegeben.

Kommen und Gehen

Als derzeitiger Landessingwart der EKM grüße ich Sie hier letztmalig und unmittelbar vor meinem Ruhestands-Eintritt im August 2022. Acht Jahre war ich in der EKM tätig und werde die musica sacra nun nicht

ad acta legen, sehr wohl aber die Verantwortung für C-Kurs, Fortbildungen, überregionale Singangebote und Chorfeiern in andere Hände.

Ich freue mich, dass die Stelle des Landessingwarts für die nächsten Jahre den Schwerpunkt „populäre Kirchenmusik“ bekommen wird und dafür bereits personell eine Wahl getroffen worden ist. Wir sind bekanntlich gesamtdeutsch auf dem Weg zu einem neuen Evangelischen Gesangsbuch, so dass der neue „Landes-Pop-Kantor“ der EKM unter anderem für die Einführung vieler neuer Lieder sehr hilfreich sein kann. Für alle überregionalen Singangebote und für den C-Kurs sind engagierte KirchenmusikerInnen gefunden und beauftragt worden, die in diesen Arbeitsfeldern für Kontinuität sorgen.

So wünsche ich uns allen, dass die Corona-Zeit es nicht geschafft hat, Singen als erhöhtes Ansteckungsrisiko zu etablieren, sondern dass der schöne Spruch des Schweizer Pfarrers und Dichters Andreas Marti sich behauptet: *Singen ist eine ansteckende Gesundheit*. Möge das Gotteslob uns auch künftig alle Sinne wecken und durch die Zeiten begleiten.

Mathias Gauer

Aus dem Kirchenmusikerverband

Auf unsere digitale Mitgliedervollversammlung zum Kirchenmusikertag am 1.4.2022 zurückblickend nennen wir noch einmal die Themen, die besprochen wurden:

- Kassenbericht des Verbandsrates
- Verbandsfinanzen und neue Beitragssätze
- zur Weiterarbeit für den Verbandsrat: Ideen für Fortbildungsangebote

- a) Digitalisierung im Kirchenmusikberuf
- b) Umgang mit „Brummern“ im Kinderchor
- c) Populärmusik
- d) Stellung der Kirchenmusik in den laufenden Stellenplanungen der Kirchenkreise

Bitte denken Sie daran, wenn Sie die **Mitgliedsbeiträge via Dauerauftrag** überweisen, dass Sie diesen an die seit 1.1.2022 geltenden neuen Beitragssummen anpassen. Die neuen Beitragssätze finden Sie auf www.kirchenmusik-ekm.de.

(> Zentrum für Kirchenmusik > Kirchenmusikerverband > Mitgliedsbeitrag)

Bitte geben Sie zeitnah **etwaige Änderungen Ihrer Mailadresse** auch der Geschäftsstelle unseres Verbandes bekannt. Das hilft uns bei der schnellen Kommunikation mit Ihnen:

Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Frau Körner in der Geschäftsstelle ist via Mail erreichbar unter:

Marion.Koerner.ZfK@ekmd.de

Neue Mitglieder

Wir begrüßen als neue Verbandsmitglieder

Prof. Anna-Victoria Baltrusch (Halle)

Johanna Dreißig (Wettin-Lobejün)

KMD Johannes Kleinjung (Weimar)

Dietrich Kollmannsperger (Tangermünde)

Information aus dem Zentralverband

Zur letzten Tagung des Zentralverbandes Ende April in Bremen wurde der langjährige Redakteur unserer Verbandszeitschrift „Forum Kirchenmusik“ **Dr. Klaus-Jürgen Gundlach** (zuletzt Kantor in Templin), der in Halle/Saale studiert hat und u. a. einige Jahre Kollege in Aschersleben war, verabschiedet. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass damit eine Ära zu Ende gegangen ist, wie Präsident KMD Peter Ammer und auch der Geschäftsführer des Zentralver-

bandes KMD Klaus Wedel in seiner Laudatio einhellig betonten. Der Zentralverband ist dem scheidenden Redakteur ob seiner hervorragenden Arbeit für die Verbandszeitschrift zu großem Dank verpflichtet. Darin waren sich alle Anwesenden einig.

Zum neuen Redakteur wurde **KMD Prof. Carsten Klomp** gewählt, der bereits als Mitherausgeber von „Forum Kirchenmusik“ fungierte. In seiner Antrittsrede als Redakteur skizzierte er seine Ideen zur „Modernisierung“ des Forums. Wir können gespannt sein, wie sich unsere Verbandszeitschrift in der Zukunft verändern wird.

In die Tagung integriert war auch die Sitzung des Förderkreises für kirchenmusikalische Aufbauarbeit. Der Spendenbeauftragte des Zentralverbandes, Thomas Rinck, gab umfassend Rechenschaft über die durch unsere Mitgliedsspenden unterstützten Projekte in Osteuropa. Diese Spendengelder sind sehr gut und zweckbestimmt für die Kirchenmusik verwendet worden. Thomas Rinck stellte auch neue Projekte für 2022/23 vor.

Die durch den Ukraine-Krieg veränderte Lage in Osteuropa hat auch Auswirkungen auf die evangelischen Kirchen und die kirchenmusikalische Arbeit dort. Auch das war Gegenstand der Sitzung.

Ich wünsche Ihnen Segen für alle kirchenmusikalische Arbeit und erholsame Sommertage und grüße Sie herzlich auch im Namen des Verbandsrates.

Ihr Jan-Martin Drafehn
Landesvorsitzender

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

C-Ausbildung in Erfurt

an Samstagen über 2 Jahre – wieder ab Herbst 2022

Ab dem Kursjahr 2022/23 gibt einen neuen Leiter der C-Ausbildung in Erfurt. Kantor **Rufus Brodersen** folgt zum 1. August 2022 Landessingwart Mathias Gauer, der in den Ruhestand geht (siehe dazu auch S. 9f.). Schon bisher ist er als Dozent für Musiktheorie und Musikgeschichte im C-Kurs tätig.

Der C-Kurs in Erfurt bietet (beispielsweise für Schüler, Studierende, Berufstätige oder Pensionäre) die Ausbildung für nebenberufliche Kirchenmusik über 4 Semester an Samstagen mit dem C-Abschluss an. Dabei kann zwischen den Modulen Orgel und Chorleitung gewählt oder auch beides belegt werden.

Aktuell laden wir **ab Oktober 2022** zum Wintersemester ein: Schwerpunkt Liturgik/Theologische Information, dazu alle musikalischen Hauptfächer. Interessenten können sich für die Eignungsprüfung bei Dr. Sebastian Nickel oder Rufus Brodersen melden, wir vereinbaren dann einen geeigneten Termin. Die Kontaktdaten sind auf S. 44 zu finden.

C-Ausbildung in Halle

Das Kirchenmusikalische Seminar der EKM bietet in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle in gewohnter und kompetenter Weise die Qualifikation zur C-Kirchenmusikerin bzw. zum C-Kirchenmusiker mit Möglichkeiten zur Spezialisierung in verschiedenen Fach-

modulen an (Orgelspiel, Chorleitung, Posaunenchorleitung, Populärmusik).

Die Ausbildung dauert regulär 1 Jahr und erfolgt im Präsenzunterricht von Montag bis Freitag.

Beginn: 5. September 2022

Eine Eignungsprüfung findet am **29. August** statt – **Anmeldeschluss** für eine Bewerbung ist der **21. August**.

Anforderungen für die Eignungsprüfung, Ausbildungsvoraussetzungen und weitere Informationen sind zu finden auf der Internetseite

www.c-ausbildung-halle.de

D-Ausbildung

Der erste Einstieg in eine kirchenmusikalische Ausbildung ist die D-Qualifikation. Auf sie kann man sich mit einem hohen Anteil Selbststudium vorbereiten, auch wenn die Begleitung durch einen hauptamtlichen Kirchenmusiker sehr hilfreich ist. Wir haben den Wissensstoff für die D-Prüfung neu zusammengestellt und als „Lernstoff“ nach Fächern sortiert auf die Internetseite www.kirchenmusik-ekm.de gestellt (› Zentrum für Kirchenmusik › Aus- und Fortbildung › D-Ausbildung). Dort können Sie auch kleine Videos anklicken, die den Lernstoff ergänzend anschaulich machen.

Konsultationstage bieten wir im Zentrum für Kirchenmusik seit diesem Jahr nicht mehr an – Konsultationen und auch die Prüfungen finden zukünftig in der Regel vor Ort statt. Wir ermutigen alle Orgelspielenden und (Kirchen- oder Posaunen-) Chorleitenden sehr dazu, sich mit dem Material zu beschäftigen und eine D-Prüfung anzustreben.

EKM-Sonderforschungsprojekt zur Kirchenmusik (KiMu-Studie)

im Rahmen der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD

Die herausragende Rolle der Musik in der evangelischen Kirche und ihre Vielfalt nimmt ein Sonderforschungsprojekt der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD, die alle zehn Jahre durchgeführt wird, erstmals in den Blick.

Unter Federführung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und in Kooperation mit der Ev. Arbeitsstelle midi (Berlin) und Prof. Dr. Maren Lehmann (Friedrichshafen) soll untersucht werden, welche Motive und Bedürfnislagen der Entscheidung von Menschen zugrunde liegen, sich in kirchenmusikalischen Gruppen aktiv zu engagieren oder als Hörende an einer kirchenmusikalischen Veranstaltung teilzunehmen. Zudem wird die Vernetzung der kirchenmusikalischen Arbeit erforscht.

Denn zu vermuten ist, dass für viele Menschen in einer zunehmend säkularen Gesellschaft der Besuch einer kirchenmusikalischen Veranstaltung der einzige noch verbliebene Kontakt zur Kirche darstellt.

Für diese Kirchenmusik-Studie werden in der EKM ab September 2022 alle Aktiven in kirchenmusikalischen Gruppen dazu eingeladen, an einer Befragung teilzunehmen. Ferner sollen möglichst viele Besucherinnen und Besucher von kirchenmusikalischen Veranstaltungen im Advent befragt werden.

Bestandene D-Prüfungen

Posaunenchorleitung:

Anne Schumann (Magdeburg)

Matthias Schwarzkopf (Großengottern)

Orgelspiel:

Prof. Dr. med. **Marc-Alexander Ohlow**
(Weimar)

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die Spenden bedanken, die Sie uns für den Erhalt der ZWISCHENTÖNE über viele Jahre bis heute haben zukommen lassen. Sie leisteten und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag dafür, die Herstellung und den Vertrieb der Zeitschrift mitzufinanzieren.

Durch neue steuerliche Regelungen ab dem 1. Januar 2023 dürfen wir für den Erhalt der Zeitschrift (als Gegenleistung) keine Spenden mehr erbitten. Wir freuen uns stattdessen ab sofort über Spenden für die Arbeit im Zentrum für Kirchenmusik allgemein. Den Verwendungszweck für eine Überweisung finden Sie am Ende des Heftes im Impressum.

Stellenausschreibungen

Kirchenmusikstelle Schleusingen (100%)

Der Evangelische Kirchenkreis Henneberger Land sucht zum 01.12.2022 einen hauptberuflichen B-Kirchenmusiker (m/w/d) zur Wiederbesetzung der Kantorenstelle in der Region Schleusingen – St. Kilian – Hinternah. Der Stellenumfang beträgt 100 Prozent. Die Anstellung erfolgt unbefristet.

Das Aufgabengebiet umfasst

- die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – Weiterentwicklung der bisher projektweise stattfindenden Kinderchorarbeit
- die Leitung und Zusammenführung der Kirchenchöre Schleusingen und Hinternah/Waldau
- Aufbau eines Gospelchores oder Chores mit poplarmusikalischer Ausrichtung für die Region
- die Leitung des Posaunenchores Hinternah/Schleusingen
- die musikalische Begleitung von Gottesdiensten in der Region
- die Organisation und Durchführung von musikalischen Höhepunkten und Konzerten in der Region

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Kirchenmusikstudium (Bachelor/B-Examen)
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
- Führerschein und eigener PKW

Wir wünschen uns einen kommunikativen und aufgeschlossenen Kirchenmusiker (m/w/d), der Menschen jeden Alters für Musik begeistern kann und der die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten als wesentlichen Bestandteil der Verkündigung sieht. Insbesondere sollten Sie Freude an der Arbeit mit Kindern und an der Bläserarbeit haben und in der Chorarbeit offen für neue Wege sein.

Wir bieten

- in unserem Kirchenkreis, der als Erprobungsraum der EKM anerkannt ist, Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten in Gemeinden, die offen sind für neue Ideen und Projekte
- Arbeit auf Augenhöhe in einem engagierten und sehr kollegialen Team von sechs hauptamtlichen Mitarbeitenden und aktiven Ehrenamtlichen. Wir schätzen unsere unterschiedlichen Profile und Gaben und legen Wert auf eine tragfähige Gemeinschaft.
- die inspirierenden Orgeln in der St.-Johanniskirche Schleusingen (Neubau Hey 2009, III/Ped, 40 Register) und in St. Kilian (Schmidt/Kummer 1802/1853, Restaurierung 2022 durch Orgelbau Waltershausen).
- Unterstützung bei der Wohnungssuche Schleusingen (ca. 11.000 Einwohner) und die umliegenden Dörfer sind landschaftlich herrlich gelegen am Biosphärenreservat Vessertal und angeschlossen an die A 73. Kindergärten und alle Schularten und vieles andere mehr sind am Ort vorhanden.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Richtlinien (KAVO) bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10. Anstellungsträger ist der Ev. Kirchenkreis Henneberger Land.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Ansprechpartner für die Region:
Pfarrerin Constanze Greiner,
Tel. 036841/48106

Kreiskantor Philipp Christ,
Tel. 03681/309038
Landeskantorin KMD Katja Bettenhausen,
Tel. 03672/480675
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Bitte
richten Sie diese **bis zum 30. Juni 2022** an:
Superintendentur Henneberger Land
z. Hd. Kreiskantor Philipp Christ
Kirchgasse 10, 98527 Suhl

Kirchenmusikstelle im Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf (75%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf sucht zum 1. September 2022 einen Kirchenmusiker (m/w/d), dem besonders die Bläser- und Jungbläserarbeit am Herzen liegt.

Dienstschwerpunkt ist die Bläserarbeit in Friedrichroda und der Region. Die Stelle ist unbefristet und hat einen Umfang von 75% (30 Wochenstunden).

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium als Kirchenmusiker (B-Abschluss bzw. Bachelor) oder ein Abschluss im Hauptfach Blechblasinstrument in Kombination mit einem C-Abschluss als Kirchenmusiker
- Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche oder einer Kirche, mit der Kirchengemeinschaft besteht
- Mobilität (Führerschein, Fahrzeug)

Aufgaben:

- Posaunenchorleitung in Friedrichroda (ca. 15 Bläserinnen und Bläser)
- Zusammenarbeit mit den Posaunenchoristen des Kirchenkreises (4 Chöre mit ca. 70 Bläserinnen und Bläsern), insbesondere Begleitung der Chorleiter
- Jungbläserarbeit (angestrebt wird außerdem der Aufbau eines regionalen Jungbläserchores oder eines Kinder- bzw. Jugendchores)

- Orgelspiel im Gottesdienst (1x monatlich in Friedrichroda und 14-tägig in der Region)
- Organisation und Betreuung von Konzerten in Friedrichroda und der Region
- Mitarbeit bei der Gestaltung der regionalen Kirchenmusik

Friedrichroda ist eine von Kur und Tourismus geprägte Kleinstadt und liegt verkehrsgünstig, in der Nähe der A4, jedoch in ruhiger, landschaftlich sehr reizvoller Umgebung des Thüringer Waldes.

In der St. Blasiuskirche Friedrichroda befindet sich eine Jehmlich-Orgel (1961, sehr guter Zustand) im barocken Orgelprospekt.

Das Gemeindezentrum wurde 2001 erweitert und erneuert.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10. Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit reichen Sie bitte ein **bis zum 30. Juni 2022** per E-Mail an

wolfram.kummer@suptur.de

oder schriftlich an

Evang.-Luth. Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf

Lutherstraße 3, 99880 Waltershausen

Weitere Auskünfte:

Superintendent Wolfram Kummer

Tel.: 03622 4006633

wolfram.kummer@suptur.de

KMD Theophil Heinke

Tel.: 03622 4006636

heinke@suptur.de

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

• Liederbücher/Sammlungen

100 Friedenslieder. Hg. vom Gesprächsforum Ökumenische Friedensdekade. – 1 Liederbuch zur Ansicht – NLV 19.208

Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch. Hg. von der Selbstständig-Evangelisch-Lutherischen Kirche. – 1 Exemplar zur Ansicht – o. Sign.

Glauben, hoffen, singen. Hg. von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland. – Für 3- bis 4-stimmig gemischten Chor. – 1 Singpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 19.207

• Chor a cappella

Böhlert, Matthias: Der Mond ist aufgegangen. Abendlieder für gemischten Chor a cappella – 20 Chorpartituren – Sign.: NLV 17.203

Bresgott, Klaus-Martin: Lieb, Leid und Zeit und Ewigkeit. Für Chor a cappella. – 1 Chorpartitur – Sign.: NLV 19.206

Pfister, Jürgen: Der kleine Chor II. Die schönsten Volks- und Kirchenlieder in leichten dreistimmigen Sätzen – für Sopran, Alt und Männerstimme – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.195

Schlenker, Manfred: Vertraut den neuen Wegen. Für 4-8stimmigen Chor. – 1 Chorpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.202

• Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Johann Sebastian: Psalm 51. Tilge, Höchster, meine Sünden. Für Soli SA, 2 Violinen, Viola und Basso continuo. – BWV 1083 – 4 Instrumentalstimmen – Sign.: NLV 03.001a

Bruckner, Anton: Magnificat (WAB 24). Für Soli SATB, Chor SATB und Orchester (2Tr

2V Vc Kb Pk Org). – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.649

Buchenberg, Wolfram: Missa ad maiorem Dei gloriam. Für Solo Bar, Chor SATB und Big Band. – 1 Klavierauszug zur Ansicht – Sign.: NLV 17.194

Chilcott, Bob: Gloria. For SATB chorus, brass quintet, timpani and organ. – 1 Klavierauszug zur Ansicht – NLV 17.208

Franck, César: Les Béatitudes (Die Seligpreisungen). Für Soli SMsATTBarBB, Chor SATB und Orchester. – 1 Klavierauszug zur Ansicht - Sign.: NLV 05.648

Franck, César: Quare fremuerunt gentes (Warum toben die Heiden). Motette für Bass, Chor SATB, Streicher und Orgel. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 05.645

Graupner, Christoph: Aus der Tiefen rufen wir. Kantate zum 2. Sonntag nach Epiphania für Soli SATB, Chor SATB, Trompete, 3 Posaunen, 2 Oboen, Streicher und Generalbass. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 03.712

Händel, Georg Friedrich: Utrecht Jubilate. Jubilate zur Feier des Friedens von Utrecht für Soli AAB, Coro SSA(A)T(T)B(B), 2 Oboi, 2 Trombe, 2 (3) Violini, Viola e Basso continuo (Fagotto, Violoncello, Contrabbasso, Organo). – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 03.711

Herzogenberg, Heinrich von: Messe. Dem Andenken Philipp Spittas gewidmet für Soli SATB, Chor SATB und Orchester. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 05.646

• Kinderchor und Instrument/e

Dehn, David: Haben und Teilen. Lieder und Chorwerke für Kinderchor – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 19.205

Noetzel, Christoph: Der kleine Baum. Ein Singspiel für Kinder – für einstimmigen

- Kinderchor, Flöte, Violine, Klavier und neun Sprechrollen – 1 Partitur zur Ansicht – 1 Textblatt – 1 Instrumentalstimme – Sign.: NLV 17.201
- Riegler, Anne: Joseph. ... wie Isreal nach Ägypten kam – Ein Kindermusical nach 1. Mose 37-46 für 1st. Kinder- oder Jugendchor, Solisten, Solo-Sopran ad lib., Klarinette, Violine, Kontrabass und Klavier, Schlagzeug ad lib. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.200
- **Frauenchor**
- Brahms, Johannes: Herr, wie lange willst du mein so ganz vergessen. Psalm 13 für Frauenchor SSA und Streicher. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 05.647
- **Männerchor a cappella**
- Böhlert, Matthias: Zwei Männerchöre: 1. Die Mühle von Hechtshausen / 2. Ich trag ein goldnes Ringelein. Für Männerchor TTBB a cappella. – 1 Chorpartitur zur Ansicht – NLV 17.204
- **Sololieder und Instrument/e**
- Bach, Johann Sebastian: Das Arienbuch – 1 Klavierauszug und 1 Begleitheft zur Ansicht – Sign.: NLV 03.382
- Böhlert, Matthias: Fünf Lieder nach Texten von Rose Ausländer und Albrecht Goes für Sopran (Tenor) und Klavier. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.205
- **Instrumentalwerke**
- Bach, Johann Sebastian: Fantasia sopra Jesu, meines Lebens Leben. Für Oboe, Melodieinstrument und Orgel. – 1 Partitur und 3 Instrumentalstimmen (Violine, Klarinette und Oboe) – Sign.: 03.713
- Bach, Johann Sebastian: Arien und Choräle. Für Posaune und Orgel. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 03.406
- Böhlert, Matthias: Ballade d-Moll. Für Violine und Klavier – 1 Spielpartitur und 2 Instrumentalstimmen – Sign.: NLV 17.193
- Franck, César: Messe in A. Orchesterfassung – 1 Partitur zur Ansicht – 39 Instrumentalstimmen – Sign.: 05.051
- Krebs, Johann Ludwig: Fantasie. Für Oboe und Klavier (Pedalcembalo) oder Klavier (Cembalo). – 1 Partitur, 1 Instrumentalstimme – Sign.: NLV 04.411
- Krebs, Johann Ludwig: Fantasia á Giusto Italiano. For Oboe and Organ. – 2 Instrumentalstimmen (Oboe und Orgel) – Sign.: NLV 04.410
- **Klavier und Orgel (und Instrumente)**
- Böhlert, Matthias: Konzertstücke. Für Klavier solo – Klavier zu 2 Händen – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.192
- Böhlert, Matthias: Die Prinzessin tanzt. Menuette und andere Klavierstücke. – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: 17.191
- Böhlert, Matthias: Marsch der Zwerge. Acht Präludien für Klavier solo. – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.190
- Böhlert, Matthias: Ballett der Schneeflocken. Sieben Stücke für Klavier solo. – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.189
- Böhlert, Matthias: Das Konzert der Vögel. Sechs Stücke für Klavier solo. – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.188
- Böhlert, Matthias: Euphorie. Für Klavier solo – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.187
- Böhlert, Matthias: 10 kleine Präludien. Für Klavier solo oder Orgel manualiter (Pedal ad libitum). – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.186
- Böhlert, Matthias: 14 Präludien. Für Klavier solo oder Orgel manualiter (Pedal ad libitum). – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.185

- Brand, Helmut Michael: 22x Erfolgserlebnis. 22 sehr leicht erlernbare Vor- und Zwischenspiele. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.198
- Ernst, Jan: Schweriner Orgelbuch. 3 mal sieben Stücke für den Orgelunterricht. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.199
- Händel, Georg Friedrich: Sechs Fugen. – 1 Orgelstimme – Sign.: NLV 03.712
- Riegler, Thomas: Originelle Choralvorspiele 2. Für Gottesdienst und Konzert – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.197
- Schachner, Florian: Top & Pop. Come and play organ – 16 Orgelstücke im Popstil. – 1 Partitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.196
- Schütz, Michael: All of you II. Pop-Klavierbuch. – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.076b
- Stamm, Hans-André: Celtic Spirit. On Organ (Vol. I). – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.202a
- Stamm, Hans-André: Celtic Spirit. On Organ (Vol. II). – 1 Spielpartitur zur Ansicht – Sign.: NLV 17.202b

• Fachliteratur

- Bukowski, Peter: Die Bibel ins Gespräch bringen. Erwägungen zu einer Grundfrage der Seelsorge. Göttingen 2022. – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Edition

Neue Ausgabe:

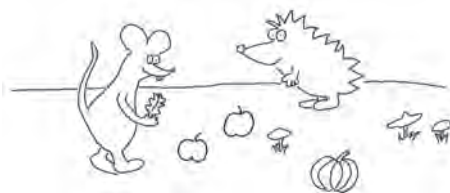
Stefanie Sanna Schneider: Das Herbstfest. Ein Orgelkonzert für Kinder.

Zentrum für Kirchenmusik zfk 5.002. Erfurt/Weimar 2022, Verk.-Preis: 7,00 €

Auf dem Markt gibt es inzwischen eine erfreuliche Zahl von Orgelkonzerten, die sich an Kinder und Familien richtet. Manche davon benötigen allerdings einen recht hohen Übeaufwand und zum Teil sind die

Stücke für nebenamtliche Organisten nicht realisierbar.

Damit die Idee eines Orgelkonzertes für Kinder nicht am Übeaufwand scheitern muss, ist „Das Herbstfest“ entstanden. In die Rahmengeschichte sind 13 Orgelstücke eingebettet.



Die Geschichte handelt von einer Maus, die sich mit einem Igel anfreundet. Als der Igel im Herbst traurig wird, weil der Sommer zu Ende ist und alles kälter und trüber wird, möchte die Maus ihren Freund aufheitern und veranstaltet ein Überraschungsfest, bei dem viele andere Tiere zu Besuch kommen. Jeder bringt etwas mit, woran er sich am Herbst freut und wofür er dankbar ist. Am Ende merkt der Igel, dass der Herbst auch gute Seiten hat, und sie feiern gemeinsam bis spät in die Nacht.

Die Musikstücke sind im leichten Schwierigkeitsgrad gehalten und zum Teil manualiter. Einige der Stücke können auch als Instrumentalstücke für Gottesdienste oder Andachten genutzt werden. Stilistisch reichen die Stücke von einem Fugato bis zu rhythmischeren Stücken, die in die popularmusikalische Richtung gehen.

Ein Notenbeispiel finden Sie auf der folgenden Seite.

.....
Zum reichhaltigen Angebot unserer haus-eigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unsere Internetseite

www.kirchenmusik-ekm.de

(> Zentrum für Kirchenmusik > Musikbibliothek)

Das Herbstfest

Erzähler: Hallo und herzlich willkommen zum Orgelkonzert in der XY-Kirche in Z-Dorf (*passende Namen einsetzen*). Ich möchte euch eine kleine Geschichte erzählen, die vor gar nicht so langer Zeit ganz hier in der Nähe passiert ist. Stellt euch mal eine Wiese vor. Aber so eine richtige Wiese, die nicht gleich immer gemäht wird. Auf der Wiese gibt es natürlich Gras, aber auch Blumen und Kräuter. Und Bäume. Apfelbäume, ein paar Birnbäume und einen großen Walnussbaum.

Unsere Geschichte beginnt an einem sonnigen Frühlingmorgen. Auf dem Gras sind noch einige Tautropfen, die in der Sonne glitzern.

Nr. 1 Eröffnungs-Concerto

$\text{♩} = 68$

I

II

6

12

Termine und Hinweise

Termine des Posaunenwerkes

Familienwandertag des Posaunenwerkes

Der Familienwandertag führt uns in diesem Jahr am **27. August** in die **Drei-Gleichen-Region** (zwischen Gotha und Arnstadt). Zwei der drei Burgen wollen wir dabei erwandern.

Startpunkt ist um 10 Uhr in Mühlberg, einem der ältesten Orte Thüringens. Nach einem kurzen Anstieg erreichen wir die Mühlburg. Hier können wir die Aussicht genießen und lassen auch gleich einmal unsere Instrumente erschallen. Weiter geht unsere Wanderung zur Veste Wachsenburg. Dort sind ein Platzkonzert und ein gemeinsames Picknick geplant, bevor es an den Torfteichen entlang zurück zum Ausgangspunkt geht.

Insgesamt ist die Wanderstrecke ca. 10 km lang. Ein Instrumententransport wird angeboten. Die benötigte Notenliteratur und Hinweise zur Anreise werden nach der Anmeldung mitgeteilt. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Die Teilnahme ist kostenlos, wobei sich jeder Wanderer um seine Verpflegung (aus dem Rucksack) selbst kümmern muss.

Für Rückfragen steht LPW Matthias Schmeiß (Tel. 0175-8606872) zur Verfügung. **Anmeldungen** bitte möglichst online bis zum **1.8.2022**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores

Vom **2. bis 4. September 2022** findet in **Wolmirstedt** die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich wird an diesem Wochenende am

bestehenden Repertoire geübt und neue Literatur einstudiert.

Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden.

Alle weiteren Infos zu diesem Chor unter www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/.

Leitung: Kantor Stefan Raddatz & Team

Kosten: 10,- €

Anmeldeschluss: 1. Juli 2022

Rückfragen über Stefan Raddatz:

Tel.: 0176 / 63041257

Anmeldungen bitte möglichst online unter: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Bläserseminar und Matinee „Posaunenchor plus Big Band“ (LG 2–3)

Es ist sehr reizvoll, Posaunenchores und deren Spielweise mit anderen Instrumenten und Instrumentengruppen zu verbinden. Die verschiedenen Kombinationen, die dabei entstehen können, werden seit einigen Jahren in der Reihe der Bläserseminare „Posaunenchor plus...“ des Posaunenwerkes ausprobiert und aufgegriffen. Dabei gab es bisher Kombinationen, die aufgrund der kirchlichen Praxis und Tradition naheliegend sind, aber auch einige, die sich zunächst nicht aufdrängen.

In diesem Jahr soll das gemeinsame Musizieren eines Posaunenchores mit einer Big Band im Mittelpunkt dieser Seminarreihe stehen. Unterschiedliche Stile, Klänge, Harmonien und Rhythmen werden aufeinandertreffen und zu einem spannenden Gesamtklang geformt.

Für diese außergewöhnliche Kombination entstehen neue Arrangements, die am Seminartag am **10. September 2022 in**

Torgau einstudiert und am **11. September** im Rahmen einer Matinee um 11 Uhr auf der **Landesgartenschau** aufgeführt werden. Als musikalischer Partner konnte hierfür die Big Band Bad Liebenwerda gewonnen werden.

Leitung: LPW Frank Plewka

Kosten: 10,- € (Seminar inkl. Verpflegung)

Anmeldeschluss: 8.7.2022

Rückfragen über Frank Plewka

Tel.: 0171 / 2 66 14 99

Anmeldungen bitte möglichst online unter: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Posaunenchorleiter-Lehrgang

Unser Posaunenwerk bietet vom **23. bis 25. September in Halle** einen Posaunenchorleiter-Lehrgang an. Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik sowie Literaturkunde und instrumentaler Einzelunterricht. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger als auch an fortgeschrittene Teilnehmer auf dem Weg zur D-Prüfung sowie hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter. Außerdem wird die Teilnahme als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt.

Die **Leitung** des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten **Matthias Schmeiß und Frank Plewka**. Die Teilnahmegebühr beträgt **110 €** (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 24 €. **Anmeldungen** bitte möglichst online bis zum **20.8.2022**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Rundfunkgottesdienst zum Abschluss der Landesgartenschau

Zum Abschluss der Landesgartenschau am **2. Oktober in Torgau** plant das Posau-

nenwerk gemeinsam mit der örtlichen Kirchengemeinde und dem MDR einen Rundfunkgottesdienst in der **Marienkirche**. Alle Bläserinnen und Bläser sind eingeladen, sich daran zu beteiligen und in diesem besonderen Gottesdienst mitzuwirken. Zum Erntedankfest werden wir dankbar auf das zurückschauen, was uns die Natur in diesem Jahr geschenkt hat, aber auch die Krisen- und Kriegsgebiete dieser Welt bedenken.

Erfahrungsgemäß wird am Samstag, dem 1. Oktober am Nachmittag eine sogenannte „Durchlaufprobe“ des Gottesdienstes stattfinden, bei der möglichst alle Mitwirkenden dabei sein sollten.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldeschluss: 26.8.2022

Rückfragen über Frank Plewka

Tel.: 0171 / 2 66 14 99

Anmeldungen bitte möglichst online unter: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit in Marienborn, 03.10.2022 (LG 2–3)

An der Gedenkstätte „Deutsche Teilung“ in **Marienborn** findet am **3. Oktober 2022** der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die **Leitung** in den Händen von **Landesposaunenwart Sebastian Harra** (Posaunenwerk Braunschweig), in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten.

Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Anmeldeschluss: 1. September 2022

Anmeldungen bitte möglichst online unter: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/

Einladung zu drei Jungbläserveranstaltungen in den Herbstferien

Die Ausbildung und Förderung von Jungbläsern aller Altersklassen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Posaunenwerkes. Sie hilft nicht nur, zahlenmäßig die bläserische Zukunft zu sichern, sondern ebenso die Qualität der einzelnen Chöre nachhaltig zu steigern. Aus diesem Grund bietet das Posaunenwerk in den Herbstferien 2022 verschiedene Veranstaltungen an, die alle Zielgruppen innerhalb der Jungbläserarbeit ansprechen. Sie finden in zeitlicher Staffelung auf der **Runneburg in Weißensee** statt:

Jungbläserfreizeit (27. – 30. Oktober 2022, LG 1+2)

Vom 27. bis 30. Oktober sind die Kinder und Jugendlichen herzlich eingeladen, während der Jungbläserfreizeit ihre musikalischen Kenntnisse zu erweitern sowie die persönlichen Leistungen auf dem Instrument auszubauen. Unter der Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern wird neben den täglichen blastechnischen Einheiten vor allem das Zusammenspiel in Kleingruppen vermittelt. Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot. Dafür haben Weißensee und die Runneburg einiges zu bieten. Die **Leitung** liegt bei **Landesposaunenwart Matthias Schmeiß & Team**. Die **Teilnehmergebühr** beträgt **150 €** (Geschwisterermäßigung möglich).

Jungbläserausbilderlehrgang (28. – 30. Oktober 2022)

Ab dem 28. Oktober kommen die Jungbläserausbilder dazu, um sich in allen relevanten Themen rund um die Jungbläserausbildung in Theorie und Praxis ausbilden zu lassen und das Gelernte auszuprobieren und anzuwenden. Die **Leitung** des Lehr-

gangs liegt bei **Landesposaunenwart Matthias Schmeiß**. Die **Teilnehmergebühr** beträgt **120 €**, Einzelzimmerzuschlag: 20 €.

Seminar für erwachsene Jungbläser (29. – 30. Oktober 2022, LG 1+2)

Das dritte Angebot beginnt am 29. Oktober und richtet sich in besonderer Weise an alle erwachsenen Jungbläser. Hier werden, in einer für diese Zielgruppe didaktisch aufbereiteten Form, die Grundlagen der Blastechnik, Musiktheorie und das chorische Zusammenspiel vermittelt. Die **Leitung** des Seminars liegt bei **Kantorin Christine Heimrich** (Ilfeld). Die **Teilnehmergebühr** beträgt **60 €** (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 10 €. Eine Teilnahme nur am 29.10. ist auch möglich.

Alle Lehrgänge enden am 30. Oktober mit einem gemeinsamen Konzert.

Anmeldungen bitte möglichst online bis zum **10.9.2022**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Fortbildungstage „Französische Romantik“

Vom 26. bis 29. September 2022 veranstaltet die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle ein Fortbildungsangebot anlässlich des 200. Geburtstag des großen französischen Komponisten und Orgelvirtuosen César Franck. Kernstück der Woche ist ein Meisterkurs zu den Werken César Francks und der französischen Romantik mit **Prof. Henry Fairs**, Professor für Orgel an der Universität der Künste Berlin, welcher an der Schuke-Orgel in der Marktkirche „Unser Lieben Frauen“ stattfinden wird. In den Fortbildungstagen werden

aber ganz allgemein unterschiedliche Aspekte französisch-romantischer Orgel- und Chormusik beleuchtet werden. Für die aktive Teilnahme stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung. Bitte geben Sie hierfür bei der Anmeldung das Werk an, an welchem Sie arbeiten möchten.

Montag, 26. September 2022

16.30 Uhr: Vortrag „Dramatisch, liturgisch, mystisch: das französische Oratorium im 19. Jahrhundert“ (PD Dr. Benedikt Leßmann, Universität Wien)

19.30 Uhr: Orgelkonzert mit Prof. Henry Fairs in der Konzerthalle Ulrichskirche

Dienstag, 27. September 2022

10.00 Uhr und 18.00 Uhr: Orgelkurse I, II „Franck und französische Romantik“ (Prof. Henry Fairs)

14.00 Uhr: Vortrag „Die Entwicklung des Kunstspielharmoniums“ (Roland Hentzschel und Anna-Victoria Baltrusch)

16.00 Uhr: Orgelmusik mit KMD Irénée Peyrot in der Marktkirche

Mittwoch, 28. September 2022

10.00 Uhr: Orgelkurs III „Franck und französische Romantik“ (Prof. Henry Fairs)

14.00 Uhr: Orgelkurs IV „Registrierungen französischer Musik auf einer deutschen Universalorgel“ (KMD Irénée Peyrot)

17.00 Uhr: Konzert der Kursteilnehmer*innen in der Marktkirche

19.00 Uhr: „Französischer Abend“ mit Filmvorführung

Donnerstag, 29. September 2022

11.30 Uhr: Kurs „Grundlagen der französischen Aussprache“ (Marie-Paule Hallard)

Kursgebühr für alle 4 Tage:
aktiv 150 €, passiv 100 €

Einzelheiten zum Programm und Anmeldung unter www.ehk-halle.de

Anmeldeschluss: 13. Juli 2022

Thüringer Orgelsommer 2022 – größtes Orgelfestival in Thüringen

Vom 24. Juni bis zum 24. Juli 2022 ist der „Thüringer Orgelsommer“ in vielen Dörfern und Städten Thüringens zu Gast. Insgesamt 45 Konzerte in schönen Kirchen und Schlössern werden geboten. Dabei können die Besucher in bewährter Weise die „Königin der Instrumente“ solistisch oder mit anderen Instrumenten wie Trompete, Saxophon, Flöte, Oboe, Klarinette, Althorn, Gemshorn oder Harfe erleben.

Die Reihe wird am Freitag, dem 24. Juni um 19.30 Uhr in der Bachkirche Arnstadt mit dem Konzert „Welteinklang“ eröffnet (Vocalensemble „Sjaella“, David Timm – Orgel)

Weitere Highlights im Programm:

- Filmabend „Die Austernprinzessin“ (Stummfilm 1919) am 8.7. in Bechstedtstraße, dazu Orgelimprovisationen von Prof. i.R. Wolf Günther Leidel (Weimar)
- Paolo Oreni (Mailand) mit einer Orgeltranskription der „Bilder einer Ausstellung“ von Mussorgski (Ilmenau 10.7.)
- Open-Air-Konzerte mit der fahrbaren Konzertorgel in Kloster Veßra (9.7.) und im Schlosspark Todenwarth (23.7.)
- Orgel und Sandmalkunst (am 29.6. in der Predigerkirche Erfurt und am 1.7. in der Kirche Seebergen, mit Jakob Dietz – Orgel, Anne Löper – Sandmalkunst).

Das Abschlusskonzert wird am 24. Juli um 17 Uhr in der Stadtkirche Schmalkalden gegeben. Hier erklingt die Orgel gemeinsam mit einem barocken Kammerorchester (u. a. Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 6, Orgelkonzert F-Dur von G.F. Händel).

Programm und nähere Informationen unter www.orgelsommer.de

31. Thüringische Orgelakademie

28. August bis 3. September 2022

Kurse – Konzerte – Exkursionen – Vorträge

Dozenten:

Prof. Hans-Ola Ericsson (Schweden)

Prof. Martin Sturm (Weimar)

Daniel Beilschmidt (Altenburg)

Themen:

Bach: Wohltemperiertes Clavier I (Sturm),

Bach: Orgelbüchlein (Ericsson), Kuhnau

(Sturm, Beilschmidt), Franck (Beilschmidt),

Brahms (Sturm, Beilschmidt), Messiaen

(Ericsson); Bach: Frühwerke, Mendelssohn

Bartholdy, John Cage, zeitgenössisches

Komponieren und Improvisieren auf histo-
rischen Orgeln (alle Dozenten)

Instrumente:

Bad Frankenhausen (1703/1843/Strobel

1886), Sangerhausen (Hildebrandt 1728),

Waltershausen (Trost 1730/1755), Alten-

burg (Trost 1739), Divi Blasii Mühlhausen

(Schuke 1959/2008), Ponitz (Silbermann

1737), Mühlberg (Volckland 1729/Hesse

1824), Mechterstädt (Hoffmann 1770),

Konzertsaal Theater Gera (Sauer 1977)

Gebühren (Teilnahme incl. Hotel-Über-
nachtung mit Frühstück):

aktive Teilnahme: 395 € (295 € für Studie-
rende ohne Einkommen)

passive Teilnahme: 375 €

(begrenzte Teilnehmerzahl)

Anmeldeschluss: 31. Juli 2022

Intendant:

Schlossorganist Daniel Beilschmidt

Schirmherr: André Neumann, Oberbürger-
meister der Stadt Altenburg

Veranstalter, Informationen, Anmeldung:

Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss
Altenburg, Schloss 2, 04600 Altenburg

Tel.: (03447) 51 27 10

info@residenzschloss-altenburg.de

www.residenzschloss-altenburg.de

Für Ihre Planung: Komponisten-Gedenkanlässe und -Jubiläen 2023

Abel, Carl Friedrich (1723-1787)

300. Geburtstag

Ahle, Johann Rudolf (1626-1673)

350. Todestag

Bach, Johann (1604-1673)

350. Todestag

Berthier, Jacques (1923-1994)

100. Geburtstag

Byrd, William (um 1543-1623)

400. Todestag

Casals, Pablo (1876-1973)

50. Todestag

Forchhammer, Theophil (1847-1923)

100. Todestag

Gregor, Christian (1723-1801)

300. Geburtstag

Hlouschek, Theodor (1923-2010)

100. Geburtstag

Lemmens, Jacques-Nicolas (1823-1883)

200. Geburtstag

Micheelsen, Hans Friedrich (1902-1973)

50. Todestag

Quantz, Johann Joachim (1697-1773)

250. Todestag

Reger, Max (1873-1916)

150. Geburtstag

Schelle, Johann (1648-1701)

375. Geburtstag

Strube, Adolf (1894-1973)

50. Todestag

Thomas, Kurt (1904-1973)

50. Todestag

Wendling, Johann Baptist (1723-1797)

300. Geburtstag

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landeskantorin für Singarbeit (ab 1.7.)

Christine Cremer
Tel.: (03 61) 64 43 54 68
E-Mail: Christine.Cremer@ekmd.de

Landeskantor für Populärmusik (ab 1.9.)

Christian König
E-Mail: MusiKoenig@gmx.de

Landeskantor für C- u. D-Ausbildung (ab 1.8.)

Rufus Brodersen
Tel.: (03 61) 6 01 25 20
E-Mail: Rufus.Brodersen@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rosmarie Weihmann
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Rosmarie.Weihmann@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kirchplatz 8, 98673 Eisfeld
Tel.: (03686) 300124, Fax: (03686) 6189965
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: johannes.moecker@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Landeskantorin Christine Cremer
Landeskantor Christian König

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

siehe unten
E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: saskia.schenke@hfm-weimar.de
Institutsdirektor: Prof. Gero Schmidt-
Oberländer
Internet: www.hfm-weimar.de
(> Mitarbeiter > Institute | Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Rufus Brodersen (ab 1. August)
Tel.: (03 61) 6 01 25 20
E-Mail: Rufus.Brodersen@ekmd.de

im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik Halle (Saale)
Leiter: Oliver Burse
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 30. Jahrgang Heft 2|2022

Kirchenmusikalische Mitteilungen der EKM

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:
März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: „Spende Zentrum
Kirchenmusik 0211.00.2210 UK1“



Foto: Gerhard Schiefelstein

cover: arnold.berthold.reinicke



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de